Nr. 25 Mittwoch, 30. Januar 1935 109. Jahrgang

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Bezugspreise: In der Stadt bezw. durch Agenten monatl. RMk. 1.50, durch die Post monatlich RMk. 1.40 einschl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. —

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Brunnenstube · Bilder vom Tage · Die deutsche Glocke · Hitlerjugend · Schwabenland-Heimatland · Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gesellschafter" Nagold // Gegr. 1827

Fernsprecher SA. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Postscheckkonto: Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreissparkasse Nagold 582 / Bei gerichtlicher Beitreibung, Konkursen usw. gelten die Bruttopreise

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Millimeter-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellengesuche 5 Pfg. Reklame 18 Pfg. · Für das Erscheinen von Anz. in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Glück auf ins dritte Jahr

Zum Tag der nationalen Erhebung

Tag der Wende

„Es ist der Charakter, der das Werk schafft".
Adolf Hitler.

Die Gründung des Dritten Reiches und die Summe der seit der Machtergreifung vor nunmehr zwei Jahren geleisteten Aufbauarbeit kann nur ermessen werden an denjenigen Verhältnissen, die damals im deutschen Vaterland anzutreffen waren. Sie waren erschütternd, sie waren schlechthin hoffnungslos! Niemals würde man dem Minderheitenführer Adolf Hitler die Tore zur Reichskanzlei geöffnet haben, wenn er nicht der letzte, aber auch der allerletzte Trumpf gewesen wäre, den man gegen den Bolschewismus auszuspielen hatte.

Es liegt in der Eigenart des menschlichen Denkapparates begründet, daß die schlechten Erinnerungen stets eher sich verflüchtigen als die guten. Sonst würde es heute weder Mekerer noch Miesmacher geben. Denn unauslöschlich würden in die Seele aller Deutschen die Zustände eingebrannt sein, die damals, am 30. Januar 1933, im ganzen Reiche herrschten. Man erinnere sich daran; daß Maikowsky erst in der Nacht nach dem Siege ermordet wurde; daß der Reichstagsbrand vier Wochen später den Himmel rötete; daß im Frühjahr noch die damalige bayerische Regierung die Mainlinie mit Waffengewalt gegen Berlin zu verteidigen drohte. Das sind nur ganz kleine Stichproben. Vielleicht fragt man einmal auf den Arbeitsämtern an, wie hoch die Zahl der Erwerbslosen damals gestiegen war, vielleicht holen Handel und Industrie ihre damaligen Umsatzziffern noch einmal hervor; der deutsche Bauer wird gut daran tun, seine damalige Lage noch einmal zu überdenken. Jahrestage sind Gedenktage.

Unter glücklichem Stern

Das Dritte Reich hat das Vergessen überwundener Sorgen leicht gemacht. Es ist in diesen Jahren, um mit Dr. Goebbels zu reden, bei uns keine Langeweile aufgekommen. Und selbst heute, nachdem die „graue Romantik des Alltags" von uns Besitz ergriffen hat, gibt es immer noch Höhepunkte nationaler Begeisterung und nationaler Solidarität, die das Herz rascher schlagen lassen, und die über so manchen Kleinkrieg des täglichen Lebens leichter hinweghelfen.

Der zweite Jahrestag der Machtergreifung und damit die Halbzeit des Vierjahresplanes steht unter einem glücklichen Stern. Der Sieg an der Saar hat — für alle Welt sichtbar — den ersten großen außenpolitischen Erfolg des neuen Reiches gebracht. Er hat eine Bresche geschlagen in das Bollwerk des bösen Willens und des Defaitismus, das uns umgibt. Er hat willkommene Gelegenheit gegeben, nun erst recht eine Politik der Verständigung und der Gleichberechtigung weiterzuführen, die ausgeht von den Grundprinzipien der Ehre und der Freiheit der deutschen Nation.

Systematik und Organisationswille des deutschen Menschen haben schon sehr bald zu einer Zusammenfassung der im Zuge der Revolution immer wieder anstürmenden neuen Eindrücke zu kurzen, prägnanten Schlagworten geführt. In der Tat umreißen die fast schon zu Gemeinplätzen gewordenen Formeln vortrefflich den Sinn des Geschehens und Werdens. „Politik ist das Schicksal!" — das ist die Antithese der längst widerlegten Weisheit, daß alle politische Entwicklung zuerst von wirtschaftlichen Voraussetzungen diktiert sein müsse. Von der Politik her hat Adolf Hitler die Zerrüttung unseres Eigenlebens und unserer Zusammenarbeit mit anderen Völkern aufgerollt. Nur von der Politik her, die von einem Charakter geformt ist, konnte und kann die Gesundung der deutschen und damit der Weltwirtschaft in Gang gesetzt werden.

Dem veralteten Prinzip vom Primat der Wirtschaft folgend war die Antwort der Umwelt auf die Machtübernahme der Boykott und die wirtschaftliche Isolierung.

Die nationale Solidarität

Beschneidung und Abdrosselung unseres Exportes, Zurückziehung und Kündigung unserer Kredite; Fortsetzung des Weltkrieges mit den Mitteln der Wirtschaft: das war die Haltung einer Welt, in der internationale Großmächte den Ton angaben. Die eine von ihnen und die wichtigste zugleich ist das Judentum; Marxismus und internationales Leih-Kapital sind die anderen beiden Blätter eines für uns sehr giftigen Kleeblattes.

Der unerbittlichen Kampfansage dieser mächtigen Gegner gegenüber konnte nur eines Erfolg haben: die Zusammenballung des nationalen Willens und Glaubens zu einer unzertrennlichen Schicksals- und Volksgemeinschaft, zu einer nationalen Solidarität, die aufgebaut ist auf gegenseitiger Achtung aller Volksgenossen, die durchdrungen ist von der Ueberzeugung, daß der Einzelne nichts, daß aber die Nation alles bedeutet.

Am Anfang war die Tat

Die Abkehr vom programmatischen Materialismus zum völkischen Idealismus war daher die wichtigste aber auch die weitaus schwierigste Aufgabe, für die das Regime Adolf Hitler das ganze Volk zu gewinnen hatte. Mit Phrasen und guten Worten wäre diese Sendung nicht zu erfüllen gewesen. Es war notwendig, den letzten Mann davon zu überzeugen, daß der Nationalsozialismus keine geistige Konstruktion im leeren Raum, sondern eine handgreifliche Tatsache ist.

Von Anfang an hat der Führer darauf verzichtet, mit schönen Versprechungen das Paradies auf Erden als demnächst erreichbare Einrichtung vorzutäuschen. Er hat an allen Beginn die eiserne Pflicht des Einzelnen gestellt. „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!" — das ist kein leerer Wahn, sondern das ist das Alpha und Omega des nationalsozialistischen Prinzips. Die andere Säule des Dritten Reiches ist der Grundsatz von „Blut und Boden", der Grundsatz von der völkischen und rassischen Einheit, von der Rückkehr zur Naturverbundenheit und Bodenständigkeit.

Alles Geschehen dieser beiden Jahre ist auf einen einzigen Nenner zu bringen: Wie ist das Volk glücklich zu machen? Wie ist der bestmögliche Zustand materieller und geistiger Zufriedenheit zu erreichen? Wie ist die Erhaltung und Festigung des völkischen Zusammengehörigkeitsgefühles und seine Sicherung gegen alle Widerstände durchzuführen?

Werfen wir nun einen Blick zurück auf die beiden vergangenen Jahre, so sehen wir folgendes Bild:

1933 war das Jahr der Revolution. Zwei Jahre voller Arbeit liegen hinter uns. Aufräumungsarbeiten kennzeichnen das erste halbe Jahr des neuen Regiments. Die Parteien lösen sich auf und die NSDAP. kann am 8. Juli 1933 ihren Totalitätsanspruch als verwirklicht ansehen. Bekannten sich am 5. März 1933 nur 17 Millionen zur Bewegung, so waren es am 12. November 1933 schon 40 Millionen, und die Abstimmung des 19. November 1934 zeigte, daß das gesamte Volk hinter dem Führer steht.

Symbole des Aufbaues

Am 14. September 1933 eröffnet der Führer den Bau der Reichsautobahnen, die nun das ganze Reich überziehen und Symbol des Aufbaues sind. Der von allen Seiten tatkräftig unterstützte Kampf gegen die Arbeitslosigkeit vermindert die 1933 noch vorhandenen 6,3 Millionen Arbeitslosen auf 2,3 Millionen. Hand in Hand damit geht der Kampf gegen Hunger und Kälte, zu dem der Führer und Dr. Goebbels am 14. September 1933 aufriefen.

1933/1934 wurden über 380 Millionen Reichsmark für die bedürftigen Volksgenossen aufgebracht. Die Arbeit der NS.-Volkswohlfahrt im Winter 1934/35 wird erreichen, daß diese Summe noch überschritten wird.

Zahlreiche Gesetze sind erlassen worden, den einzelnen Maßnahmen der Regierung die rechtlichen Unterlagen zu geben. Wesentlich ist hierbei das am 1. Dezember 1933 verkündete Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat. Die Reichsreform wird ehern angepackt. Seit dem 6. Februar 1934 tritt an die Stelle der Staatsangehörigkeit die Reichsangehörigkeit, der Reichsrat wird aufgelöst, die Länderregierungen verschwinden, und als Abschluß der ersten großen Etappe werden das Preußische und das Reichsinnenministerium zusammengelegt.

Durch den Tod des Generalfeldmarschalls von Hindenburg am 2. August 1934 gehen die Funktionen des Reichspräsidenten auf den Kanzler des Volkes über. Adolf Hitler wird der alleinige Führer des deutschen Volkes. Der preußische Ministerpräsident Hermann Göring wurde am 29. April 1933 zum Reichsluftfahrtminister ernannt und er sorgte auf seinem Gebiet für die Erfüllung der realen Notwendigkeiten. Am gleichen Tage wurde Rudolf Heß vom Führer zu seinem Stellvertreter ernannt.

Die Arbeit an der Jugend

Während die Jugendlichen beiderlei Geschlechts bis zu 18 Jahren von der Hitler-Jugend unter Baldur von Schirach, den der Führer am 18. Juni 1933 zum Reichsjugendführer berief, zu Nationalsozialisten erzogen werden — Reichsjugendberufswettkampf und Staatsjugendtag kennzeichnen die Arbeit — werden die Jugendlichen über 18 Jahren in dem von Oberst Hierl aufgebauten Arbeitsdienst erfaßt, der auf dem Reichsparteitag im September 1934 zum erstenmal als eine geschlossene Formation aufmarschieren konnte. In der SA. und SS. werden die politischen Soldaten der Bewegung erzogen, und Stabschef Lutze hat durch seine Arbeit bewiesen, daß der 30. Juni 1934, an dem der Führer das Standgericht über die Hochverräter der Röhm-Revolte verhängte, die Kampf-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Reichsreform vor der Vollendung

Vier wichtige Gesetzentwürfe:

Die neue Gemeindeordnung, das neue Reichsstatthaltergesetz, die Berufung der Reichstagsabgeordneten und die vorläufige Verwaltung für das Saarland

fk. Berlin, 29. Januar.

Der zweite Jahrestag der nationalsozialistischen Erhebung, der nicht mit rauschenden Festen, sondern mit einem sozialen Hilfswerk von gigantischer Größe gefeiert wird — nicht weniger als 23 Millionen Mark fließen den Bedürftigen und Notleidenden an diesem Tage als Sondergabe der Nation zu — erhält seine Krönung durch die Verlautbarung von vier wichtigen Gesetzen, die das deutsche Volk der Vollendung seines neuen Reichsbaues einen gewaltigen Schritt näherbringen.

Die Gemeindeordnung schafft die Grundlage der Neugliederung des Reiches von seiner kleinsten Verwaltungseinheit aus. Das neue Reichsstatthaltergesetz setzt den letzten Schlußstrich unter die unglückselige tausendjährige Geschichte deutscher Zerrissenheit und legt die Grundlage für eine Neuordnung des Reiches, die seit tausend Jahren deutscher Traum ist und nun im dritten Jahre der nationalsozialistischen Staatsführung Wirklichkeit werden soll. Das dritte Gesetz aber gibt dem wieder heimgekehrten Saarland die politische Vertretung im Deutschen Reichstage, das vierte schafft eine vorläufige Verwaltung.

•

Die neue deutsche Gemeindeordnung veröffentlicht

Das Reichsgesetzblatt Nr. 6 vom 30. Jan. veröffentlicht die in der letzten Sitzung des Reichskabinetts beschlossene neue deutsche Gemeindeordnung, die am 1. April 1935 in Kraft tritt und eine grundlegende Neugestaltung der deutschen Gemeindeverfassung bedeutet.

Mit vollem Recht wird das neue Gesetz in seiner Einleitung als ein Grundgesetz des nationalsozialistischen Staates bezeichnet. Es räumt endgültig mit dem Chaos in Verwaltungstechnik, Finanzgebarung und Steuerpolitik auf, das die bisherige deutsche Gemeindeordnung — besser gesagt: Gemeindenunordnung kennzeichnete. Das Durcheinander von 90 000 Städten, Dörfern und Ortschaften, das aus fast ebensoviel Keimzellen der Mißwirtschaft und Korruption bestand, wird nunmehr beseitigt. Es wird künftig Bürgermeistern weder möglich sein, unter geschickter Bedienung seines Gemeinderates Gemeindegelder zu verschleudern und die Gemeinde in Schulden zu stürzen, noch aus übertriebener Sparsamkeit am falschen Platze es am Nötigsten mangeln zu lassen. Darüber hinaus liefert das neue Gesetz die Grundlage, auf der sich der Neubau des Reiches vollenden wird.

Selbstverwaltung im Einklang mit den Zielen der Staatsführung

Das Gesetz gliedert sich in acht Teile und 123 Paragraphen. Nach den Bestimmungen des ersten Teiles wird die gemeindliche Selbstverwaltung, wie sie Reichsfreiherr vom Stein geschaffen hat, in keiner Weise angetastet.

Die Gemeinden bleiben öffentliche Gebietskörperschaften, die sich selbst unter eigener Verantwortung verwalten. Aber — ihr Wirken muß im Einklang mit den Gesetzen und den Zielen der Staatsführung stehen.

Darum werden auch nach dem Führergrundsatze Bürgermeister und Beigeordnete durch das Vertrauen von Partei und Staat in ihr Amt berufen. Zur Sicherung des Einklangs der Gemeindeverwaltung mit der Partei wirkt auch der Beauftragte der NSDAP. bei bestimmten Angelegenheiten mit.

Jede Gemeinde hat eine Hauptsatzung zu erlassen, die von der Aufsichtsgemeinde genehmigt werden muß. Die Gebietsabgrenzung der Gemeinden muß die örtliche Verbundenheit der Einwohnerschaft und die Leistungsfähigkeit der Gemeinde sichern. Einwohner einer Gemeinde ist, wer in ihr wohnt. Bürger nur der, der das Bürgerrecht besitzt. Gemeindebürger sind jederzeit verpflichtet, ihre Kräfte ehrenamtlich dem Wohl der Gemeinde zu widmen.

Oberstes Ziel der Wirtschaftsführung der Gemeindeverwaltungen muß die Gesunderhaltung der Gemeindefinanzen unter Rücksichtnahme auf die wirtschaftlichen Kräfte der Abgabepflichtigen sein.

Einwohner und Bürger

Während der zweite Teil die Benennung und Hoheitszeichen der Gemeinden regelt, — die Weiterführung der bisherigen Flaggen und Wappen läßt das Gesetz zu — und der dritte Teil die Bestimmungen über die Gemeindegrenzen und ihre Aenderung enthält, umschreibt der vierte Teil der Rechte und Pflichten der Einwohner und Bürger. Danach kann u. a. die Gemeinde bei dringendem öffentlichen Bedürfnis mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für die Grundstücke ihres Gebietes den Anschluß an Wasserleitung, Kanalisation, Müllabfuhr, Straßenreinigung und ähnliche der Volksgemeinschaft dienende Einrichtungen und die Benützung dieser Einrichtungen und der Schlachthöfe bei Androhung von Zwangsgeldern bis zu 1000 RM. vorschreiben.

Bürger der Gemeinde sind alle deutschen Staatsbürger mit vollendetem 25. Lebensjahr, die seit mindestens einem Jahr in der Gemeinde wohnen und die bürgerlichen Ehrenrechte besitzen. Hauptamtliche Bürgermeister und hauptamtliche Beigeordnete werden Bürger ohne Rücksicht auf die Wohndauer. Das Bürgerrecht kann mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde auch anderen Einwohnern ohne Rücksicht auf die Wohndauer verliehen werden. Das Bürgerrecht erlischt durch Wegzug und durch Verlust des deutschen Staatsbürgerrechts und wird durch den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte oder den ehrenrührigen Verlust der deutschen Staatsbürgerrechte verwirkt.

Die Verleihung und Aberkennung des Ehrenbürgerrechts ist möglich (an Ausländer mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde).

Der fünfte Teil regelt die Verwaltung der Gemeinde und bestimmt die Befugnisse des Bürgermeisters, der in Stadtkreisen die Amtsbezeichnung „Oberbürgermeister" führt, des Beauftragten der NSDAP., der Beigeordneten. Der Bürgermeister ist Dienstvorgesetzter aller Beamten, Angestellten und Arbeiter der Gemeinde, er stellt sie an und entläßt sie. In Gemeinden unter 10 000 Einwohnern sind die Bürgermeister und die Beigeordneten ehrenamtlich tätig, in größeren Gemeinden müssen sie hauptamtlich ihre Stellen verwalten.

Ausschreibung hauptamtlicher Stellen

Die Stellen hauptamtlicher Bürgermeister und Beigeordneter sind von der Gemeinde öffentlich auszuschreiben, die eingegangenen Bewerbungen dem Beauftragten der NSDAP. zuzuleiten, der nach Beratung mit den Gemeinderäten in nichtöffentlicher Sitzung drei Bewerber vorschlägt. Hauptamtlicher Bürgermeister und Beigeordnete werden auf 12 Jahre, ehrenamtliche auf 6 Jahre berufen.

Die Gemeinderäte haben die dauernde Fühlung der Verwaltung mit allen Schichten der Bürgerschaft zu sichern, den Bürgermeister zu beraten und seinen Maßnahmen in der Bevölkerung Verständnis zu verschaffen. In Städten führen sie den Namen Ratsherr. Ihre Höchstzahl beträgt in den Gemeinden unter 10 000 Einwohnern 12, in den übrigen 24 und in den Stadtkreisen 36. Sie werden vom Beauftragten der NSDAP. im Einvernehmen mit dem Bürgermeister auf 6 Jahre berufen.

Zur beratenden Mitwirkung für bestimmte Verwaltungszweige kann der Bürgermeister Beiräte berufen.

Die Gemeindewirtschaft

Der sechste Teil regelt die Fragen der Gemeindewirtschaft und schreibt die pflegliche und wirtschaftliche Verwaltung des Gemeindevermögens vor. Wirtschaftliche Unternehmungen darf die Gemeinde nur errichten oder wesentlich erweitern, wenn der öffentliche Zweck dies rechtfertigt und dieser Zweck nicht besser und wirtschaftlicher durch einen anderen erfüllt werden kann. Für jedes Unternehmen sind wirtschaftlich besonders sachkundige Bürger als Beiräte zu berufen.

Darlehen dürfen nur im Rahmen des außerordentlichen Haushalts zur Bestreitung eines anderweitig nicht zu deckenden unabweislichen Bedarfes aufgenommen werden.

Die Haushaltsatzung bedarf in wichtigen Punkten der Genehmigung der Aufsichtsbehörde.

Der 7. Teil bestimmt die Aufgaben der Aufsichtsbehörde. Oberste Aufsichtsbehörde ist der Reichsminister des Innern.

Im 8. Teil wird festgelegt, daß der Stellvertreter des Führers die Beauftragten der NSDAP. bestimmt. Auf die Reichshauptstadt Berlin hat die neue Gemeindeordnung keine Anwendung.

Die neue Gemeindeordnung erfaßt unter zweckmäßiger Beschränkung alle Gebiete der Verwaltung und des Aufbaus. Die Rechte der Gemeindebeamten hingegen werden in einem einheitlichen Reichsbeamtengesetz festgelegt werden.

So stellt das neue Gesetz die völlige Einheit der Gemeindeverwaltung wieder her und macht Staat und Volk zum obersten Ziel auch der Arbeit in den Gemeindeverwaltungen. Es ist ein Gesetz, das wie kaum ein anderes würdig ist, dem zweiten Jahrestage der nationalsozialistischen Erhebung den Rahmen zu geben.

Amtsbezirke des Reiches

Das neue Reichsstatthaltergesetz

Das im Reichsgesetzblatt vom 30. Januar veröffentlichte Reichsstatthaltergesetz enthält folgende Bestimmungen:

Der Reichsstatthalter ist in seinem Amtsbezirk der ständige Vertreter der Reichsregierung. Er hat die Aufgabe, für die Beobachtung der vom Führer und Reichskanzler aufgestellten Richtlinien der Politik zu sorgen (§ 1). Diesem Paragraphen liegt bereits die kommende Reichsneugliederung zugrunde. Es ist nicht mehr von „deutschen Ländern" die Rede, für die die Reichsstatthalter mit dem jetzt aufgehobenen Gesetz vom 7. April 1933 bestellt wurden. An ihre Stelle treten die Amtsbezirke des Reiches.

Im § 2 werden die Befugnisse der Reichsstatthalter umschrieben: Er kann sich von sämtlichen Reichs- und Landesbehörden und den Dienststellen der unter Reichs- oder Landesaufsicht stehenden öffentlich-rechtlichen Körperschaften innerhalb seines Amtsbezirkes unterrichten lassen, auf die maßgebenden Gesichtspunkte und die danach erforderlichen Maßnahmen aufmerksam machen und bei Gefahr im Verzuge einstweilige Anordnungen treffen. Neu ist die Bestimmung, daß auch die Reichsminister die Reichsstatthalter unbeschadet der Dienstaufsicht des Reichsinnenministers unmittelbar mit Weisungen versehen können.

Nach § 4 kann der Führer die Reichsstatthalter mit der Führung der Länderregierungen beauftragen, in dieser Eigenschaft aber kann der Reichsstatthalter ein Mitglied der Landesregierung mit seiner Vertretung beauftragen. Auf Vorschlag des Reichsstatthalters ernennt und entläßt der Führer und Reichskanzler Mitglieder der Landesregierungen, deren Gesetze der Reichsstatthalter fertigt und verkündet.

Das Recht der Ernennung und Entlassung von Landesbeamten und das Gnadenrecht steht nur dem Führer und Reichskanzler zu, der es anderen übertragen kann. Die Ernennung des Reichsstatthalters und die Bestimmung seines Amtsbezirkes steht dem Führer und Reichskanzler zu.

In Preußen bleibt der bisherige Zustand aufrecht.

Damit ist eine Neuordnung und ein Neuaufbau von oben herunter geschaffen, der auch bei einer stammesmäßigen Neugliederung des Reichsgebietes seine Anfatzpunkte historischer Art mehr zur Zergliederung des Reiches liefert. Das Gefühl der Volksgemeinschaft findet in dem vorliegenden Gesetz bereits beredten Ausdruck und sicheren Rückhalt.

Die Heimkehr der Saar

Acht neue Reichstagsabgeordnete

Das dritte Gesetz „über die Vertretung des Saarlandes im Reichstag" bestimmt:

Um der Rückkehr des Saarlandes in das Deutsche Reich sichtbaren Ausdruck zu geben und dem deutschen Saarvolk die ihm gebührende Vertretung im einheitlichen Deutschen Reichstag zu gewähren, hat die Reichsregierung das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird.

§ 1. Der am 12. Dezember 1933 gewählte Reichstag wird um so viel Abgeordnete vermehrt, als die Zahl von 60 000 in der Stimmenzahl enthalten ist, die am 13. Januar 1935 im Saargebiet für den Anschluß an Deutschland abgegeben wurde.

§ 2. Die nach dem § 1 in den Reichstag eintretenden acht Abgeordneten bestimmt der Führer und Reichskanzler auf Vorschlag des Reichskommissars für die Rückgliederung des Saarlandes aus der Zahl der Reichstagswähler im Saarland.

Das Gesetz über die vorläufige Verwaltung des Saarlandes

Ein gleichzeitig verkündetes Gesetz über die vorläufige Verwaltung des Saarlandes stellt in seiner Einleitung fest, das das Treuebekenntnis vom 13. Januar 1935 bestätigt hat, daß das deutsche Saarvolk mit der deutschen Nation eine unlösliche Einheit bildet.

An die Spitze der Verwaltung des Saarlandes tritt bis zur Eingliederung in einen Reichsgau der Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes — zu dem der Gauleiter Bürckel bereits ernannt ist — mit dem Amtssitz in Saarbrücken als der ständige Vertreter der Reichsregierung im Saarland mit den Befugnissen, die denen des Reichsstatthalters in anderen Amtsbezirken entsprechen.

Ein Regierungspräsident wird ihm als allgemeiner Vertreter beigegeben, ebenso die erforderlichen Reichsbeamten. Ihm sind alle Verwaltungsgebiete zugewiesen, für die nicht die Zuständigkeit der Reichszentralbehörden gegeben ist. Er hat hier die Aufgaben und Zuständigkeiten der höheren Verwaltungsbehörde und ist Landespolizeibehörde.

---

formationen der NSDAP. nicht erschüttern konnte. Am 20. Februar 1934 verlieh der Führer das Hoheitszeichen der Bewegung an die Wehrmacht, die einzige Waffenträger der Nation ist. Am 2. Mai 1933 wurden die Gewerkschaften aufgelöst und Dr. Ley gründete die Deutsche Arbeitsfront, die am 22. November 1933 endgültig zu der Organisation der deutschen schaffenden Menschen umgebaut wurde. Die in dieser Untergliederung der Partei geleistete Arbeit hat die zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern vorhandenen Gegensätze immer mehr verschwinden lassen. Die NSG. „Kraft durch Freude" hat durch ihre kulturellen Veranstaltungen, durch ihre Reisen und Fahrten usw. dazu beigetragen, daß die Freizeit des deutschen Arbeiters sinnvoll ausgestaltet wurde. Am 25. Februar 1934 vereidigte der Stellvertreter des Führers eine Million Politischer Leiter auf Adolf Hitler, und der Kongreß der Führer des Staates und der Partei im Januar 1935 in Berlin bewies, daß das ganze deutsche Volk geschlossen hinter seinem Führer steht.

Während um uns in den anderen Ländern eine Revolution die andere ablöste, Attentate die Welt erschütterten, Regierungen kamen und gingen, wird in Deutschland, das am 14. Oktober 1933 seinen Austritt aus dem Völkerbund erklärte, weiter gearbeitet, innen- und außenpolitische Erfolge erzielt. Am 26. Januar 1934 wurde mit unserem Nachbarstaat Polen ein Zehnjahres-Vertrag abgeschlossen, der als größter außenpolitischer Erfolg der nationalsozialistischen Regierung verzeichnet werden kann.

Das überwältigende Abstimmungsergebnis der Saar, die sich am 13. Januar 1935 nach einer 15jährigen Wartezeit restlos zu Deutschland bekannte, ist das Fanal, das in das Jahr 1935 hineinleuchtet. Der Führer hat unserem westlichen Nachbar, Frankreich, wiederum seinen Friedenswillen bewiesen, indem er erklärte, daß Deutschland nunmehr keine territorialen Ansprüche mehr an Frankreich zu stellen habe.

Hart und entschlossen, zugleich diszipliniert, wird das deutsche Volk in das dritte Jahr des Aufbaues gehen, und wenn die Aufgaben auch noch so groß vor uns liegen, sie werden gelöst werden, weil wir sie lösen wollen.

Pöbeleien gegen Macdonald

Stürmische Unterhaussitzung

London, 29. Januar.

In der Unterhaussitzung am Montag, der der über die Bewilligung des Zusatzkredites von 5 Millionen Pfund Sterling zur Verwirklichung der neuen Arbeitslosenunterstützungspläne beraten wurde, kam es zu erregten Szenen und stürmischen Auftritten. Der Abgeordnete des linken Flügels der Arbeiterpartei, Buchanan, erklärte im Verlaufe der Aussprache, daß die vorgesehenen Hilfsmaßnahmen in keinem Verhältnis zu den Erfordernissen stünden. Hierauf wandte sich Buchanan gegen Macdonald persönlich und beleidigte ihn durch schwere Beschimpfungen. Ein anderer Abgeordneter der Arbeiterpartei übte abfällige Kritik an der Regierung. Dies war das Zeichen zu einem allgemeinen Tumult. Die Tribünenbesucher brachen in Rufe wie „Fort mit der Hungerregierung" und andere aus. Die größten Schreier wurden entfernt. Da sich die Zuhörerschaft noch immer nicht beruhigen konnte, wurde die gesamte Zuhörertribüne geräumt und trotz heftigster Proteste einiger Abgeordneter die Sitzung auf Dienstag vertagt.

80 Stunden ergebnislose Aussprache

im finnländischen Reichstag

Helsingfors, 29. Januar.

Staatsminister Kivimäki erklärte am Montagabend die außerordentliche Reichstagstagung, die die Gesetzesvorlage zur Finnisierung der Universität behandeln sollte, für geschlossen. Infolge der Obstruktion der vaterländischen Volksbewegung und der Landwirtschaftspartei hat sich nämlich gezeigt, daß der außerordentliche Reichstag technisch nicht mehr mit der Erledigung der Vorlage befaßt werden konnte, bevor der ordentliche Reichstag am 1. Februar zusammentritt.

207 Ostjuden ausgebürgert

Berlin, 29. Januar.

Nach einer Bekanntmachung des Polizeipräsidenten von Berlin sind die Einbürgerungen von 207 Personen einschließlich ihrer Ehefrauen und Kinder rückgängig gemacht worden. Es handelt sich, wie man aus der der Bekanntmachung beigegebenen Liste entnehmen kann, zum allergrößten Teil um Ostjuden, die die preußische Staatsangehörigkeit in der Zeit zwischen dem 9. November 1918 und dem 30. Januar 1933 erworben. Sie haben mit dem Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung aufgehört, deutsche Reichsangehörige zu sein.

Chef der Moskauer OGPU. verhaftet

sp. Reval, 29. Januar.

Der Chef der Moskauer OGPU., Kagan, ist nach aus Moskau eingelangten Nachrichten verhaftet worden und wird wahr-

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 29. Januar 1935

	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Kühe	Färsen	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
Zugetrieben	82	178	—	362	310	—	1127	1734	—
Unverkauft	6	—	—	15	18	—	—	7	—

	29. 1.	24. 1.
Ochsen		
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes		
1. jüngere	31–33	—
2. ältere	30–31	—
b) sonstige vollfleischige	—	—
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Bullen		
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	33–36	—
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	30–34	29–32
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Kühe		
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	27–32	—
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	23–26	24–26
c) fleischige	16–18	16–20
d) gering genährte	12–14	—
Färsen (Kalbinnen)		
a) vollfleischige, ausgemästete	35–39	35–38
b) vollfleischige	31–35	30–34
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Fresser		
mäßig genährtes Jungvieh	—	—
Kälber		
a) beste Mast- und Saugkälber	43–46	40–44
b) mittlere Mast- u. Saugkälber	40–42	34–39
c) geringe Saugkälber	36–38	29–32
d) geringe Kälber	32–35	26–28
Schweine		
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	52–54	50–55
b) vollfleischige von etwa 240–300 Pfd. Lebendgewicht	51–53	50–53
c) vollfleischige von etwa 200–240 Pfd. Lebendgewicht	50–53	50–52
d) vollfleischige von etwa 160–200 Pfd. Lebendgewicht	49–51	48–51
e) fleischige von 120–160 Pfd. Lebendgewicht	45–47	—
f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—	—
g) Sauen 1. fette	40–42	—
2. andere	—	38–42

Fleischmarkt. a) Bullen 54—56, b) 50—53, c) 48—50; Kühe a) —, b) 36—41, c) 28—33, d) —; Färsen a) 58—65, b) 50—55, c) 44 bis 47; Kälber a) 68—70, b) 64—66, c) 56—62; Hammel a) —, b) 74—75, c) 70—73, d) 69 bis 72; Schweine b) 76—78, c) 74—76; Speck 78 bis 80.

Aufgehobene Konkursverfahren: Schrankenwärter a. D. Johann Jakob Grauer in Ebingen; Fabrikant Max Heß in Gerhausen, OA. Blaubeuren: Firma Hugo Rau, Baumaterialiengeschäft in Calw; Firma Emanuel Haisch, Litograph. Kunstanstalt in Klosterreichenbach, OA. Freudenstadt.

Pforzheimer Edelmetallpreise vom 29. Jan. Gold 2840, Silber 49.80—51.60 RM. je Kilo, Reinplatin 3.25, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 3.20, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 3.10 RM. je Gramm.

Stuttgarter Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel. Bei ziemlich beträchtlichem Angebot von Brotgetreide war das Geschäft gering. Die Mühlen kauften nur den nötigsten Bedarf, da vom Mehlmarkt keine Anregung ausging. Gerste und jede Art Futtermittel sind stark gesucht. Der diesjährige Frühjahrs-Saatenmarkt findet am Dienstag, den 12. Februar, vormittags 10 Uhr, in den Räumen des Getreidegroßmarktes statt. An der heutigen Börse notierten je 100 Kilo: Württ. Weizen 76/77 Kilo W. 12 Erzeugerfestpreis 20.40, W. 15 20.70, Roggen 71/73 Kilo R. 15 16.90, Braugerste mittel Großhandelspreis 19—20, beste 20 bis 21.50, Ausstichware über Notiz; Futtergerste 59/60 Kilo Erzeugerfestpreis G. 7 15.90, G. 8 16.20, Hafer 48/49 Kilo H. 11 15.90, H. 11 16.40, für Weißhafer 70 Pfg. mehr; Wiesenheu neu 9—10, Kleeheu neu 11—12, drahtgepreßtes Stroh 4.50—5; Mehlnotierung: Weizenmehl Basis-Type 790 (Inland), Januar-Preis 27.50, Roggenmehl Type 997 24, Mühlen-Nacherzeugnisse: Weizen-Nachmehl 16.40, Weizen-Futtermehl 11.90, Weizenkleie W. 12 10.20, W. 15 10.35, Weizen-Vollkleie W. 12 10.70, W. 15 10.85, Roggen-Vollkleie 10.15 RM.

Heilbronner Schlachtviehmarkt vom 29. Jan. Auftrieb: 2 Ochsen, 2 Bullen, 17 Jungbullen, 37 Kühe, 38 Färsen, 124 Kälber, 284 Schweine. Preise: Ochsen a) 29 bis 30, Bullen a) 30 bis 32, b) 25 bis 27, Kühe a) 23 bis 25, b) 20 bis 22, c) 14 bis 16, Färsen a) 32 bis 34, b) 28 bis 30, Kälber a) 38 bis 40, b) 33 bis 35, Schweine a) 50 bis 52, b) 50 bis 51, c) 50 bis 51, d) 48 bis 49, Sauen 43 bis 45 RM. Marktverlauf: ruhig.

Gestorbene: Wilhelm Koller, Seilermeister, 64 J., Neubulach.

Voraussichtliche Witterung: Der Hochdruck im Westen hat sich etwas abgeschwächt. Tiefdruckgebiete zeigen sich bei Island, über Skandinavien und über Mittel-Italien. Für Donnerstag und Freitag ist zur Unbeständigkeit neigendes, mehrfach bedecktes, mäßig frostiges Wetter zu erwarten.

Verlag: Der Gesellschafter G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Zaiser (Inhaber Karl Zaiser), Nagold. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: I. V. Karl Zaiser, Nagold.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig
D. A. XII. 34: 2523
Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Oeffentliche Aufforderung

zur Abgabe von Steuererklärungen

217

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftssteuer, Umsatzsteuer und Vermögenssteuer sind in der Zeit vom 1. bis 28. **Februar 1935** unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Zur Abgabe von Steuererklärungen sind alle Steuerpflichtigen verpflichtet, die vom Finanzamt einen Vordruck zugesandt erhalten. Ohne Rücksicht hierauf sind zur Abgabe von Steuererklärungen verpflichtet:

I. Bei der Einkommensteuer:

a) unbeschränkt Steuerpflichtige über das Einkommen im abgelaufenen Kalenderjahr

1. wenn ihr Einkommen den Betrag von 8000 RM. überstiegen hat oder
2. wenn ihr Einkommen weniger als 8000 RM., aber mehr als 4000 RM. betragen hat und darin Einkünfte von mehr als 300 RM. enthalten sind, die weder der Lohnsteuer noch der Kapitalertragssteuer unterlegen haben, oder
3. ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens, wenn es ganz oder teilweise aus Gewinn im Sinn der §§ 4, 5 des Gesetzes bestanden hat und der Gewinn auf Grund eines Buchabschlusses ermittelt ist,

b) beschränkt Steuerpflichtige über die im abgelaufenen Kalenderjahr bezogenen inländischen Einkünfte,

1. wenn ihre gesamten inländischen Einkünfte, nach Abzug der Einkünfte, die der Lohnsteuer oder der Kapitalertragssteuer unterliegen, 4000 RM. übersteigen oder
2. ohne Rücksicht auf die Höhe ihrer inländischen Einkünfte, wenn diese ganz oder teilweise aus Gewinn im Sinn der §§ 4, 5 des Gesetzes bestanden haben und der Gewinn auf Grund eines Buchabschlusses ermittelt ist.

II. Bei der Körperschaftssteuer:

alle unter das Körperschaftssteuergesetz vom 16. Oktober 1934 (RGBl. I S. 1031) fallenden Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen mit Ausnahme derjenigen, deren Steuerfreiheit sich unmittelbar aus dem Körperschaftssteuergesetz ergibt und nicht von besonderen Voraussetzungen abhängt.

III. Bei der Umsatzsteuer:

jeder selbständige Unternehmer und jedes selbständige Unternehmen mit Ausnahme der zur Führung eines Straßensteuerheftes, Verpflichteten, (Straßenhändler, Wandergewerbetreibende usw.) und der nichtbuchführenden Landwirte, die ihre Vorauszahlung nach den geltenden Durchschnittsätzen geleistet haben.

IV. Bei der Vermögenssteuer:

a) alle unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen, wenn sie bei Beginn des 1. Januar 1935 ein Gesamtvermögen von mehr als 10 000 RM. oder, soweit sie verheiratet oder verwitwet sind, ein Gesamtvermögen von mehr als 20 000 RM. besessen haben. Hierbei ist das Vermögen der Ehefrau und der minderjährigen, zum Haushalt gehörigen Kinder mitzuberücksichtigen; die Freibeträge (§ 5 VStG.) sind außer Betracht zu lassen.

b) 1. die unbeschränkt steuerpflichtigen Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Kolonialgesellschaften, bergrechtlichen Gewerkschaften, ferner bergbautreibende Vereinigungen, die juristische Personen des privaten Rechts sind und nicht schon unter eine der vorstehenden Gesellschaftsformen fallen, und

2. die inländischen offenen Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und ähnliche Gesellschaften, bei denen die Gesellschafter als Unternehmer (Mitunternehmer) anzusehen sind, zu Nr. 1 ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Vermögens, zu Nr. 2: wenn das Vermögen der Gesellschaft 10 000 RM. übersteigt.

c) die unbeschränkt steuerpflichtigen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, sonstige juristische Personen des privaten Rechts (die auch nicht unter Buchstabe b fallen), nichtrechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen und andere Zweckvermögen, ferner Kreditanstalten des öffentlichen Rechts, wenn ihr gesamtes Vermögen 10 000 RM. überstiegen hat,

d) die beschränkt Steuerpflichtigen ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Vermögens.

Wer hienach zur Abgabe von Steuererklärungen verpflichtet ist und Vordrucke Anfang Februar nicht zugesandt erhalten hat, hat solche vom zuständigen Finanzamt anzufordern.

Altensteig, im Januar 1935. **Das Finanzamt.**

Kinder und Schwache gedeihen am besten durch Scott
Flasche schon zu RM 1.75

Männerchor-Konzert

Sonntag, den 3. Febr. 1935, nachm. 5 Uhr im Saalbau zum Löwen

1. Festgesang an die Künstler, für Männerchor und Klavier nach Worten von Schiller
2. Variationen über das Lied „Ihr Blümlein alle", für Violine und Klavier . . . Franz Schubert
3. Drei Volkslieder . . . . . . Fr. Silcher
4. Drei Lieder mit Klavierbegleitung . . Franz Schubert
5. Flötenkonzert in G-dur . . . . . . W. A. Mozart
6. Zwei vaterländische Lieder für Männerchor und Bläser
7. Drei Lieder mit Klavierbegleitung . . Carl Löwe
8. Gesang der Geister über den Wassern, für 8stimmigen Männerchor und Klavier nach Worten von Goethe . . . . . Franz Schubert

Mitwirkende: Seminarchor und Orchester, SA.-Kapelle, Gesang: Kurt Hoffmann, Violine: Seminarlehrer Roth, Klavier: Frau Roth, Seminarlehrer Kömlin, Stud.-Assessor Eduard Schmid. Leitung: Studienrat Schmid. 223
Eintritt: 1 Mk. und 0,75 Mk., Arbeitslose 0,50 Mk., Mitglieder des Musikvereins und Kirchenchors 0,60 Mk. und 0,60 Mk. Vereine geschlossen 10 Prozent Ermäßigung.

Wer im Zeichen der Arbeitsbeschaffung in seinem Teil beitragen will, bestelle umgehend seinen Bedarf an guten und preiswerten

Drucksachen

bei rascher u. zuverlässiger Lieferung in der

G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei
mit Buchbinderei und Verlag, Nagold

Stadtgemeinde Nagold

Beigholz-, Reisig- und Schlagraum-Verkauf

Am **Donnerstag, den 31. Januar 1935** kommen aus dem Stadtwald Distrikt Winterhalde, Abt. vordere und mittlere Wanne zum Verkauf: 204
Nadelholz, Beigholz: 150 Rm. Prügel und Anbruch;
Nadelholz, Brennreisig: 3000 gebundene Wellen (starkes Astreisig) und 700 Wellen ungebunden in Flächen;
Schlagraum: 12 Lose, geschätzt zu 32 Rm.
Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 1.30 Uhr auf der Straße Iselshausen-Unterschwandorf beim Winterbrückle. Verkauf 3 Uhr im Gasthaus zur Eiche in Unterschwandorf.
Städt. Forstamt.

Tonfilm-Theater NAGOLD 224
Mittwoch und Donnerstag 8.15 Uhr
Ich für dich — und du für mich
Ein Film der Reichspropagandaleitung der NSDAP. und der Deutschen Arbeitsfront.

Danksagung

Es ist uns Bedürfnis, für alle Liebe und wohltuende Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgang unseres unvergeßlichen Vaters, Großvater, Bruders und Schwagers

Gottlieb Klaiß

sowie allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestatt begleitet haben, dem Ver. Lieder- und Sängerkranz für sein hochherziges Mitwirken und dem Herrn Stadtpfarrer für seine tröstenden und tiefen Worte hiermit aufrichtig zu danken. Besonders sagen wir den edlen Kranz- und Blumenspendern noch ein herzliches Vergelts Gott. 215
Für die trauernden Hinterbliebenen:
Eugen Welker.
Nagold, den 29. Januar 1935.

Nagold
Auf 15. April d. Js. wird in städt. Hause in der Haiterbacher-Straße
Vierzimmer-Wohnung
mit Zubeh. (bish. Notarwohnung)
neu vermietet.
Interessenten melden sich bis spätestens 15. Febr. bei
222 **Stadtpflege.**

Die neueste Nummer des
Illustr. Beobachters
berichtet in Wort und Bild von dem überwältigenden Sieg der Deutschen an der Saar und ist für 20 Pfg stets vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold

Darlehen
zu günstigen Bedingungen und bequemer Rückzahlung durch
Deutsche Volksnotwende
Allg. Zwecksparges. llschaft m. b. H.
Stuttgart. 166
Auskunft erteilt
Josef Kreidler, Kaufmann
Altheim b. Horb

Christl. Verein junger Männer
Nagold e. V.
Heute abend 8 Uhr
Pflichtabend
für sämtliche Mitglieder (Besuch aus dem Bundesgebiet).
227 Die Vereinsleitung.

Darlehen
von 300—30 000 RM. gib Zwecksparunternehmen. Bisher RM. 944 000 zugeteilt. Ausk. erteilt: **Karl Bühler, Rotfelden** OA. Nagold, Effringerstr. 36. Antrag u. Rückporto 218

Gut erhaltenen
Kinder Stahlschlitten
und kleineren eis. **Schlitten**
zu verkaufen.
Wo? sagt die Gesch.-Stelle d. Bl.

Eine größere, gebrauchte
Brückenwaage
(40 Ztr. Tragkraft)
hat billig abzugeben
226 **Rau, Wildberg.**

Heute 8.15 Uhr
2. Halbchor
Vollzählig

Der Jahrestag des Sieges

30. Januar 1933 der Durchbruch der nationalen Revolution

Vor 2 Jahren ...
Der historische 30. Jan. des Jahres 1933 in Berlin

Wir veröffentlichen aus Anlaß des zweiten Jahrestages der nationalen Revolution die Tagebuch-Aufzeichnungen Dr. Goebbels über die entscheidenden Tage um den 30. Jan. 1933. (Entnommen aus: „Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei", von Dr. Josef Goebbels, erschienen im Franz-Eher-Verlag.)

27. Januar 1933

Besprechung mit maßgebenden Herren vom Reichslandbund. Jetzt steht alles gegen Schleicher auf. Es gibt nur noch eine Lösung: Hitler muß Reichskanzler werden!

Von seiten Schleichers wird der aussichtslose Versuch unternommen, den Führer zu überreden, eine ihm angebotene Kanzlerschaft nicht anzunehmen. Was denkt man sich dort eigentlich?

Der Führer selbst ist abwartend. Es besteht noch die Möglichkeit, daß Papen wieder betraut wird, aber das wäre eine aussichtslose, kurzfristige Sache.

Der Aeltestenrat beschließt, daß der Reichstag am Dienstag zusammenberufen werden soll.

In einer Unterredung, die der Führer mit Göring, Frick und mir abhält, wird die augenblicklich einzuschlagende Taktik durchberaten.

Der Führer hat eine Besprechung mit Hugenberg. Es ergeben sich noch eine ganze Reihe von Schwierigkeiten, vor allem in Personalfragen. Zum großen Teil sind die Forderungen, die von der Deutschnationalen Partei erhoben werden, unerfüllbar.

28. Januar

Abstecher nach Rostock. Dort vor der Studentenschaft gesprochen, die vor einer Wahl steht.

Es darf jetzt bei keiner Wahl mehr ein Mißerfolg unterlaufen.

Während meiner Rede kommt die Meldung, daß

Schleicher soeben zurückgetreten

sei. Der Fall wäre also ausgestanden. Der große Taktiker ist jetzt auch unter der Härte der Notwendigkeit gebeugt worden.

Herrn von Papen hat den Auftrag erhalten, bei den Parteien die weiteren Möglichkeiten zu sondieren.

Ich fahre gleich nach Berlin zurück. Die Journaille überkugelt sich in ihrer ratlosen Ueberstürzung.

Im Kaiserhof gibt der Führer mir über die jüngste Entwicklung nähere Aufklärung. Schleicher ist endgültig erledigt. Jetzt bleibt nichts mehr übrig, als daß der Führer betraut wird. Wir sind alle noch sehr skeptisch und freuen uns nicht zu früh.

Das Tauziehen mit den Parteien darf nicht allzulange dauern. Ueberhaupt muß die Krise in kürzester Frist beendigt werden.

Der Führer bleibt ganz ruhig und läßt sich durch nichts überrumpeln.

Eine Zwischenlösung kommt jetzt nicht mehr in Frage

Wenn der Führer zum Reichspräsidenten gerufen wird, dann nur, um mit der Kanzlerschaft betraut zu werden. Der Führer ist von einer fabelhaften Sicherheit. Er hat wieder einmal in allem Recht behalten.

29. Januar

Der Führer steckt in ewigen Verhandlungen. Ich stoße ein letztes Mal in einem Aufsatz unter dem Titel „Endlich reiner Tisch!" vor. Nachmittags, als wir mit dem Führer beim Kaffee sitzen, kommt Göring plötzlich herein und teilt mit, daß alles perfekt sei. Am morgigen Tage werde der Führer mit der Kanzlerschaft betraut. Eine unserer Hauptbedingungen ist, daß der Reichstag aufgelöst wird; denn mit seiner jetzigen Zusammensetzung kann der Führer nicht arbeiten. Die Deutschnationalen sträuben sich dagegen mit Händen und Füßen. Ihre Motive sind allzu durchsichtig.

Das ist gewiß Görings schönste Stunde. Und mit Recht. Er hat in monate-, ja man kann wohl sagen, jahrelangen, aufreibenden Verhandlungen für den Führer den Boden diplomatisch und geschickt vorbereitet. Seine Umsicht, seine Nervenkraft, vor allem aber seine Charakterfestigkeit und Treue zum Führer waren dabei echt, stark und bewundernswert. Seine Züge haben sich versteinert, als ihm mitten im schwersten Kampfe die geliebte Frau durch den grausamen Tod von der Seite gerissen wurde. Aber er hat nicht einen Augenblick gewankt. Ernst und fest ist er seinen Weg weitergegangen, dem Führer ein unerschütterlich ergebener Schildknappe.

Wie oft haben wir in den vergangenen Jahren zusammengesessen und uns aneinander aufgerichtet! Wie oft haben wir uns gemeinsam erhoben und gestärkt in der Liebe zum Führer und in der unermüdlichen Arbeit für die gemeinsame Sache! So verschieden auch manchmal unsere Wirkungskreise waren, in Achtung und Respekt vor Persönlichkeit und Leistung des anderen sind wir treue Kameraden geworden, die keine Not und keine Krise jemals trennen konnte.

Dieser aufrechte Soldat mit dem Kinderherzen ist sich selber treu geblieben; und nun steht er vor dem Führer und bringt ihm die glücklichste Botschaft seines Lebens. Wir sagen lange Zeit nichts; und dann erheben wir uns und reichen einander die Hände. Ein wortloser Schwur dem Führer; wie bisher, so soll es bleiben! Die Welt wird in uns und an uns ein leuchtendes Beispiel der Treue zum Führer und der edelsten Kameradschaft, die Männer verbinden kann, erleben.

Das soll ein Wort sein!

In einer Unterredung mit dem Führer wird festgelegt, daß ich bis zur Beendigung des Wahlkampfes frei vom Amte bleibe, um unbehindert die Agitation durchführen zu können. Ich habe also alle Gelegenheit, eine letzte, große Probe zu liefern.

Wir sitzen zu Hause am Reichskanzlerplatz und sind eben im Begriff zum Reit- und Fahrturnier in die Ausstellungshallen zu fahren, da kommt die Meldung, daß von der Gegenseite

ein letzter, gefährlicher Streich

geplant sei. Nun aber heißt es, Nerven bewahren. Man weiß nicht, ob das Drohung oder Ernst oder Kinderei ist. Ich orientiere gleich den Führer und Göring, die im Nebenzimmer warten. Göring verständigt gleich Herrn von Papen. Nichts wird unterlassen, um den morgigen Tag sicherzustellen.

Wir sitzen bis 5 Uhr nachts, sind bereit und überlegen. Der Führer geht mit langen Schritten durchs Zimmer auf und ab. Ein paar Stunden Schlaf, und dann steht die Entscheidung vor der Türe.

Adolf Hitler

Du kommst nicht aus Palästen,
von keines Königs Thron,
doch bist du von den Besten
des Volks der treuste Sohn.

Du hast es nicht gelitten,
daß uns die Not zerbrach,
du hast für uns gestritten,
wir folgen gläubig nach.

Die für dich fielen, mahnen,
ihr Blut ist uns Gebot,
wir tragen deine Fahnen
getreu bis in den Tod!

Die große Stunde ist da – 30. Januar 1933

Es ist fast wie ein Traum. Die Wilhelmstraße gehört uns. Der Führer arbeitet bereits in der Reichskanzlei. Wir stehen oben am Fenster, und Hunderttausende von Menschen ziehen im lodernden Schein der Fackeln am greisen Reichspräsidenten und jungen Kanzler vorbei und rufen ihnen ihre Dankbarkeit und ihren Jubel zu.

Mittags saßen wir alle im Kaiserhof und warteten. Der Führer war beim Reichspräsidenten. Eine unbeschreibliche Spannung nahm uns fast den Atem. Draußen standen die Menschen zwischen Kaiserhof und Reichskanzlei und schwiegen und harrten. Wie wird es drinnen? Unsere Herzen werden hin- und hergerissen zwischen Zweifel, Hoffnung, Glück und Mutlosigkeit. Wir sind zu oft enttäuscht worden, um uneingeschränkt an das große Wunder glauben zu können.

Peinigende Stunde des Wartens. Endlich biegt ein Wagen um die Ecke des Eingangs. Die Massen rufen und grüßen. Sie scheinen zu ahnen, daß die große Wendung bevorsteht oder gar schon eingetreten ist.

Der Führer kommt.

Einige Minuten später ist er bei uns im Zimmer. Er sagt nichts, und wir alle sagen auch nichts. Aber seine Augen stehen voll Wasser. Es ist so weit!

Der Führer ist zum Kanzler berufen

Er hat bereits in die Hand des Reichspräsidenten seinen Eid abgelegt. Die große Entscheidung ist gefallen. Deutschland steht vor seiner historischen Wende.

Wir alle sind stumm vor Ergriffenheit. Jeder drückt dem Führer die Hand, und es ist, als würde unser alter Treuebund hier aufs neue beschlossen.

Wunderbar, wie einfach der Führer in seiner Größe und wie groß er in seiner Einfachheit ist.

Draußen toben die Massen vor dem Kaiserhof. Mittlerweile ist Hitlers Berufung überall bekanntgeworden. Aus den Tausenden werden Zehntausende. Ein unendlicher Menschenstrom ergießt sich in die Wilhelmstraße.

Wir gehen gleich wieder an die Arbeit. Der Reichstag wird aufgelöst. Es hat schwere Mühe gekostet, unsere Kabinettspartner dahin zu bringen. In vier Wochen finden die Neuwahlen statt. Das Kabinett wird sich noch am heutigen Tage in einer Proklamation an das deutsche Volk wenden.

Ich fahre zum Gaubüro und verkünde dort in einer feierlichen Stille die Neuwerdung der Dinge. Alle sind ganz erschüttert und aufs tiefste ergriffen. In diesem Saale, in dem wir so manche Nervenprobe bestehen mußten, herrscht großes Schweigen wie in einer Kirche.

Nun liegt die Etappe des Kampfes um die Macht hinter uns, nun müssen wir weiterarbeiten, um die Macht zu behaupten.

Im Kaiserhof bespricht sich der Führer bereits mit dem neuen Reichswehrminister von Blomberg.

Die Arbeit der Regierung beginnt

Der weitere Tag verläuft wie ein Traum. Alles mutet an, als wäre es ein Märchen. Langsam sinkt der Abend auf die Reichshauptstadt herab. Um 7 Uhr gleicht Berlin einem aufgescheuchten Ameisenhaufen.

Und dann beginnt der Fackelzug. Endlos, endlos, von 7 Uhr abends bis 1 Uhr nachts marschieren unten an der Reichskanzlei die Menschen vorbei. SA.-Männer, SS.-Männer, Hitlerjugend, Zivilisten, Männer, Frauen, Väter, die ihre Kinder auf dem Arm tragen und zum Fenster des Führers emporheben. Es herrscht ein unbeschreiblicher Jubel. Wenige Meter von der Reichskanzlei entfernt steht der Reichspräsident an seinem Fenster, eine ragende Heldengestalt, ehrwürdig und von mythischem Zauber umwittert. Mit dem Spazierstock schlägt er hin und wieder zu den Rhythmen der Militärmärsche den Takt. Hunderttausende und Hunderttausende ziehen im ewigen Gleichschritt unten an den Fenstern vorbei.

Das ist der Aufbruch der Nation!

Deutschland ist erwacht!

In einer spontanen Explosion bekennt sich das Volk zur Revolution der Deutschen.

Es ist unbeschreiblich, was in unseren Herzen vor sich geht. Man möchte weinen und lachen.

Immer neue Menschen kommen und jubeln und rufen.

Vor der Reichskanzlei auf dem Wilhelmsplatz sitzen Hunderte von Jungens in den Bäumen und schmettern dem Führer ihre Sprechchöre entgegen.

Sein Volk jubelt ihm zu ...

Nun wird der Platz leer. Wir schließen die Fenster und sind nun von einer endlosen Stille umgeben. Der Führer legt mir die Hände auf die Schultern, ohne dabei ein Wort zu sagen.

Um drei Uhr nachts komme ich nach Hause ..

Das neue Reich ist erstanden. Es wurde mit Blut geweiht. Eine vierzehnjährige Arbeit wurde vom Sieg gekrönt. Wir sind am Ziel. Die deutsche Revolution beginnt!

Erinnerung an Hans Maikowski

In der Siegesnacht des 30. Jan. 1933 wurde Sturmführer Hans Maikowski von roten Mördern niedergeschossen. Zur Erinnerung an diesen tapferen Blutzeugen des Dritten Reiches sei ein Brief abgedruckt, den Maikowski im November 1932 im Untersuchungsgefängnis geschrieben hat.

Lieber Bubi! ... Meine Zelle ist vier Meter lang und zwei Meter breit. Wenn Du reinkommst, links: Zentralheizung, Klappbett (das tagsüber hochgeklappt wird) und dahinter ein kleines Schränkchen mit Kleiderriegel; rechts: Klosett, Klappschemel und Klapptisch. Wenn ich beim Auf- und Abgehen einen kleinen Bogen mache und kleine Schritte nehme, kann ich auf und ab je neun Schritte machen; das habe ich heute ungefähr sieben Stunden lang getan. Manchmal möchte man alles, was einem in den Weg kommt, an die Wände feuern, bis man sich sagt: das hat ja doch keinen Zweck und wäre nur ein Zeichen von Schwäche; dann zwingt man sich mit Gewalt wieder zur Ruhe. Aber eins lernt man hier bestimmt hassen! Haß gegen die bürgerliche Gesellschaftsordnung, die Tausende junger nationalsozialistischer Arbeiter in ihre Kerker wirft. Warum? Weil sie, während andere tanzen und sich vergnügen, in die Kommunistenviertel gehen und dem Proletariat die Lehre des kommenden Deutschlands predigen. Tausende von deutschen SA.-Männern, deren Leben voll und ganz mit den Pflichten, die sie der nationalsozialistischen Bewegung und damit Deutschland gegenüber erfüllen, ausgefüllt ist, wurden wegen Waffentragens usw. in die Kerker der Bourgeoisie geworfen.

Diejenigen von Euch, die mich schon länger kennen, wissen, daß es gerade mir, der ich es kaum eine Stunde an einer Stelle aushielt, verflucht schwer fällt, hier eingesperrt zu sitzen. Wenn ich aber die Gewißheit haben kann, daß Ihr Eure Pflicht der SA. und dem Sturm gegenüber erfüllt, werde ich mich hier in Ruhe dem Studium der militärischen Bücher widmen.

SA.-Männer, gedenkt der Tradition des Sturms 33 und zeigt Euch ihrer würdig! Gerade jetzt haltet zusammen, macht Euren Dienst noch mal so tüchtig wie vorher und scheidet alle Elemente, die nicht zu Euch passen, so schnell wie möglich aus.

Mit Hitlerheil!

Euer Kamerad und Sturmführer
Hans Maikowski.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

scheinlich zum **Tode verurteilt werden. Er hatte sich in die verhaftete 19jährige Sekretärin Sinowjews verliebt, sie aus dem Gefängnis befreit und zur Flucht ins Ausland verholfen.**

Gemeinschaft studentischer Verbände

fk. **Berlin.** 29. Januar.

Unter Führung des Staatssekretärs und Chefs der Reichskanzlei, Dr. Lammers, haben sich der Akademische Ingenieurverband, der Akademische Ruderbund, Akademischer Turnbund, Altburschenschaftlicher Ring, Deutsche Landsmanschaft, Deutscher Wissenschaftsverband, Kartell der Akademischen Seglervereine, Kösener SC.-Verband, Miltenberger Ring, Sondershäuser Verband, Wartburg-Kartell, Weinheimer SC. und Wernigeroder Schwarzer Ring zur „Gemeinschaft studentischer Verbände" zusammengeschlossen, die eine enge Zusammenarbeit mit dem von der NSDAP. ausschließlich mit der weltanschaulichen und politischen Erziehung der Studenten beauftragten NS.-Studentenbund als Selbstverständlichkeit ansieht.

Pg. Dr. Wagner teilte namens der NSDAP. der Gemeinschaft mit, daß die Partei „im Interesse der unseres Erachtens unbedingt notwendigen endlichen Beruhigung des Korporationslebens an den Hochschulen" diesen Zusammenschluß auf das Wärmste begrüßt und gern bereit ist, in der mitgeteilten Form mit der Gemeinschaft zusammenzuarbeiten.

Wiener Studentenschaft gegen deutschfeindlichen Rektor

Wien. 29. Januar.

Am Montagabend hielt der neue Professor für Kirchenrecht an der Universität Wien, Dr. Hillebrand, bekannt als Herausgeber des schärfsten in Oesterreich erscheinenden Kampforgans gegen Deutschland, „Christlicher Ständestaat" seine Antrittsvorlesung. Schon seit einigen Tagen war bekannt, daß gewisse Studentengruppen Kundgebungen planten. Es wurde daher der Zutritt zu dieser Antrittsvorlesung nur auf Einlaßkarten gestattet. Zahlreiche nationale Studenten sammelten sich aber in den Gängen der Universität und brachen in laute Pfuirufe auf Prof. Hillebrand aus. Schließlich sangen die Studenten auch das Deutschlandlied. Sie wurden von der rasch herbeigerufenen Wache zerstreut.

Wieder italienfeindliche Kundgebungen

dodekanesischer Studenten in Athen

Athen, 29. Januar.

Studenten von der 12-Insel-Gruppe Dodekanes veranstalteten am Montag eine Protestkundgebung gegen das Verhalten Italiens auf dieser Inselgruppe. Die Kundgeber versuchten, vor das Casa d'Italia zu ziehen. Sie wurden jedoch von der Polizei an ihrem Vorhaben verhindert, wobei es zu Zusammenstößen kam. Das Athener Nationalbüro der Dodekanes verfaßte einen Antrag zur Volksabstimmung, der an den Völkerbund nach Genf abgeschickt wurde.

Geheimnisvoller Aktenschmuggel

eines japanischen Funkoffiziers

Neuyork, 29. Januar.

Die Neuyorker Polizei stellte den zweiten Radiooffizier des japanischen Dampfers „Ryoho Maru" unter Arrest, da Zollbeamte in seinem Besitz neben 30 synthetischen Perlen gewisse Schriftstücke fanden, die Gegenstand der Untersuchung durch die Geheimpolizei wurden. Ueber Inhalt und Bewandtnis dieser Akten verlautet zurzeit noch nichts.

Württemberg

Reichsaußenminister von Neurath wird Erbhofbauer

Enzweihingen, OA. Vaihingen, 29. Januar. Der langjährige Pächter des Leinfelder Hofes, Albert Linckh, wird in den nächsten Tagen den Hof verlassen, um das Schloßgut Schaubeck im Kreis Marbach pachtweise zu übernehmen. Der Leinfelder Hof wird Erbhof und sein Besitzer, Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, muß ihn infolgedessen selbst bewirtschaften bzw. durch einen Verwalter bewirtschaften lassen.

Zwei Autodiebe gefaßt

Mühlacker, 29. Januar. In der Nacht auf Samstag letzter Woche gegen 1 Uhr morgens hielt ein viersitziger Mercedes-Kraftwagen vor der Tankstelle Lehr in Lienzingen bei Mühlacker. Einer der beiden Insassen klopfte die Besitzerin der Tankstelle heraus, während der andere im Wagen blieb. Man tankte 20 Liter Benzin. Als es ans Bezahlen ging, bat der Käufer um eine Quittung. Die Frau erwiderte ihm, er solle erst seine Schuld begleichen, dann könne er auch eine Quittung erhalten. Der Käufer bestand jedoch auf seinem Wunsch. Durch die Auseinandersetzung war der verheiratete Sohn der Frau Lehr wach geworden und hatte sich rasch angezogen. Als die beiden als Bezahlung für das Benzin gar noch ein Polsterstück des Wagens anboten, hielt man sie fest. Man holte den Polizeidiener und dieser verlangte die Ausweispapiere. Die Beiden hatten keine Zulassungsbescheinigung und keine Steuerkarte bei sich. Sie wurden daraufhin aufs Lienzinger Rathaus gebracht. Der Polizeidiener setzte sich sofort mit dem Stationskommandanten in Maulbronn in Verbindung. Eine Rückfrage beim Polizeipräsidium Karlsruhe ergab dann, daß der Wagen am 23. Januar dort gestohlen worden war. Nach anfänglichem Leugnen gestanden die Diebe ihre Tat ein. Die beiden Burschen stehen im Alter von 20 und 22 Jahren. Mit dem gestohlenen Wagen hatten sie bereits eine Fahrt nach Friedrichshafen ausgeführt.

Schwarzwaldlawinen

Schifahrer, seid vorsichtig!

Vom Schwarzwald, 29. Jan. Nach einer Mitteilung der „Deutschen Bergwacht" gingen Ende letzter Woche an der Nordseite des Feldbergs zwei Schneerutsche mit lawinenartigem Charakter nieder. Es handelt sich um einen Abbruch von überhängenden Schneemassen an der Innsbergseite im Jaßler Loch und unterhalb des Seebucks, seitlich der bekannten Baadermulde. Die Schneerutsche wurden jeweils von Schiläufern, freilich unabsichtlich, verursacht. Es kam immerhin zu Verschüttungen, wenn auch nicht lebensgefährdender Art. Die Verschütteten konnten sich durch eigene Kraft wieder herausbuddeln. In beiden Fällen ging's leider aber nicht ohne Knochenknax ab. Diese Vorfälle geben Berechtigung zu der Mahnung, nach starken Neuschneefällen, wie es in letzter Zeit der Fall war, die Vorsicht nicht außer acht zu lassen. Die Nordseite des Feldberg-Höchst und besonders die von den schneidigen Steilhangtechnikern bevorzugten Hänge haben alpinen Charakter und können sich unter ungünstigen Umständen auch einmal etwas bösartig zeigen.

Göppingen, 29. Jan. (Ein Betrüger an der Volksgemeinschaft bestraft.) Ein hiesiger Familienvater wurde vom Amtsgericht wegen Betrugs am Winterhilfswerk zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Um in den Genuß der Unterstützung des Winterhilfswerks zu kommen, hatte der Angeklagte seine Einkommensverhältnisse wesentlich niedriger angegeben und auf diese Weise Brennmaterial und Kartoffeln vom Winterhilfswerk erhalten.

Ulm, 29. Januar. (Tödliches Spiel mit dem Revolver.) Der Sohn eines hiesigen Lederfabrikanten wollte einen Revolver in eine Ledertasche einprobieren. Als er den Revolver zuvor entladen wollte, ging ein Schuß los und traf den jungen Mann tödlich ins Herz.

Ulm, 29. Januar. (Der älteste Offizier des alten württembergischen Heeres.) Kürzlich ging die Nachricht durch die Presse, daß Oberst a. D. Hermann von Berren, der im 88. Lebensjahr starb, der älteste Offizier des früheren württembergischen Heeres gewesen sei. Wie dem der NS.-Presse angeschlossenen „Ulmer Tagblatt" von der Kameradschaft Ulmer Königsgrenadiere mitgeteilt wird, ist dies nicht richtig; vielmehr ist ein Ehrenmitglied dieser Kameradschaft, Generalleutnant a. D. von Muff, der jetzt in Lorch lebt und am 13. März sein 89. Lebensjahr vollendet, der älteste württembergische Offizier der alten Armee.

Kolzberg, OA. Waldsee, 29. Januar. (Bauernhof niedergebrannt.) Nachts ist im Oekonomieanwesen von Karl Bossenmaier in Furth infolge Kurzschlusses ein Brand ausgebrochen, dem das ganze Anwesen zum Opfer gefallen ist. Zwei Stück Vieh sind mitverbrannt. Näheres über den Brandfall ist nicht bekannt.

Waldstetten OA. Gmünd, 29. Jan. (Auto überfährt Radfahrer.) Am Sonntag abend ereignete sich am Ortsausgang gegen Gmünd ein schwerer Unfall. Ein von Gmünd kommender hiesiger Kraftwagen fuhr mit einem Radfahrer zusammen. Letzterer wurde von dem Auto überfahren und schwer verletzt. Neben einem doppelten Beinbruch erlitt der Verletzte eine starke Kopfwunde, so daß er in das Hospital nach Gmünd verbracht werden mußte. Bei dem Verletzten handelt es sich um den 17jährigen Sohn des J. Helmle, der sich auf dem Weg zu seiner Arbeitsstätte in Gmünd befand.

Schwäbische Chronik

Die Fliegerortsgruppe Heidenheim weihte am Sonntag unter großer Teilnahme zwei neue Segelflugzeuge auf die Namen „Hellenstein" und „Frieder".

•

In Heutingsheim, OA. Ludwigsburg, stahl ein Hausierer in einer Wirtschaft 50 RM. Er konnte noch nicht ermittelt werden.

•

Das Postamt Münsingen teilt mit, daß infolge starker Schneeverwehungen auf der Verkehrsstraße Münsingen—Feldstetten der Kraftpostverkehr bis auf weiteres eingestellt werden mußte.

•

Der Gemeinderat der Stadt Horb hat beschlossen, den Namen der Stadt Horb in „Horb am Neckar" zu ändern. Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat dem Entschluß zugestimmt.

Wer gerne guten Tabak raucht,

der hat in „Salem" die Gewähr,
daß er nicht erst zu suchen braucht.
Man kennt sie ja – von altersher!

SALEM
ALEIKUM

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Neuorganisation der Volksmusik

Große Kundgebung des Musikbezirkes VII Nagold

(Schluß)

Die musikpflegerischen Maßnahmen der Reichsmusikkammer wollen den freistehenden deutschen Berufsmusikern Arbeit und Brot sichern, ohne die Lebensmöglichkeiten der Volksmusikvereine zu untergraben. Einzelmitglieder der Volksmusikvereine können sich öffentlich gewerblich betätigen, sofern am Orte Berufsmusiker nicht vorhanden sind oder nicht geschädigt werden. In jedem einzelnen Fall aber hat der Laienmusiker bei der zuständigen Ortsmusikerschaft des Fachverbandes „B" einen Tagesausweis anzufordern; die Gebühr hierfür beträgt 50 Pfg. Tagesausweise dürfen nur ausgestellt werden an Personen, die Mitglieder von Vereinen des Reichsverbandes für Volksmusik sind; nicht organisierten Personen und Vereinen ist jede öffentliche Musikausübung **bei strenger Strafe verboten.** Jedem organisierten Laien-Instrumentalverein ist es auch gestattet, öffentl. für 2 Konzertveranstaltungen innerh. eines Jahres zu werben u. auch ein Eintrittsgeld zu erheben, welches mehr als den zur Deckung der Unkosten erforderlichen Betrag ausmacht. Bei Uebernahme von Musikgeschäften muß der **übliche Tarif** eingehalten werden. Was geboten wird, muß gut und einwandfrei dargeboten werden.

Den Kapellen ist Gelegenheit gegeben worden, sich künstlerisch weiter zu vervollkommnen. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister R. Heß, hat angeordnet: „Alle innerhalb der NSDAP., der SS., SA. usw. tätigen Personen sind, sofern sie einen Ausweis einer Unterorganisation oder eines Mitglieds der Reichsmusikkammer vorzeigen können, für Proben und Aufführungen einer der Reichsmusikkammer angehörenden Untergliederung, sowie für Musikunterricht vom Dienst zu befreien". Bezirksvereine, die sich in den letzten 2 Jahren keiner Wertung unterzogen, haben am **Wertungsspiel** des Bezirksmusikfestes teilzunehmen, widrigenfalls ihnen der Tagesausweis gesperrt wird. Der Führer wünscht, daß die Musik mitten in das Volk hineingestellt werde. Der Deutsche Gemeindetag hat die Gemeindeverwaltungen aufgerufen, die Volksmusikvereine als Kulturträger weitgehendst **finanziell zu unterstützen.** Auch eine stärkere Unterstützung durch die Allgemeinheit tut bitter not, soll nicht ein durch große Selbstaufopferung gebildetes, erdverbundenes altes Kulturgut unseres Volkes absterben. Sämtliche Anfragen wurden durch den Geschäftsführer der Südmark prompt beantwortet.

Die Führerorganisation des Bezirkes zeigt folgendes Bild: Bezirksobmann Hauptlehrer Storz-Seebronn; Bezirksobmann-Stellvertreter für den oberen Bezirk: Stadtkapellmeister Rometsch-Nagold; Bezirksobmann-Stellvertreter für den unteren Bezirk: Städt. Musikleiter Armbrust-Wildbad; Bezirksdirigent für den oberen Bezirk: Musikdirektor Scharrer-Horb; Bezirksdirigent für den unteren Bezirk: Musikdirektor Maier-Altensteig; Bezirksschriftführer: Kaufmann Eugen Sprenger-Nagold; Bezirkskassier: Steuersekretär Mayer-Horb a. N.; Kassenrevisoren: Steuersekretär Lünse-Freudenstadt und Alois Maurer-Horb; als Vertrauensmänner wurden bestimmt für das Oberamt Calw: Musikdirektor Frank-Calw; Freudenstadt: Musikdirektor Suga, sen., Dornstetten; Herrenberg: Musikdirektor Finl-Herrenberg; Horb: Karl Gsträer sen., Weitingen; Nagold: Robert Schrag-Ebhausen; Neuenbürg: Max Eitel-Calmbach.

Als Festort für **das 1. Bezirksmusikfest wurde Nagold bestimmt; das 1. Kreisfest des Kreises Nagold wurde Ebhausen zugebilligt.** Die nähere Regelung der Feste muß dem Bezirksführerrat, die musikalische Ausgestaltung dem Musikbeirat überlassen bleiben. Lokalfeste bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung des Bezirksobmannes; auch der nächste Tagungsort wird von ihm bestimmt. Die Stadtkapelle Nagold unter der bewährten Direktion von Stadtkapellmeister Rometsch umrahmte die Veranstaltung mit prächtigen Weisen. Mit herzlichen Dankesworten nach allen Seiten und einem dreifachen Sieg Heil auf unseren großen Führer, auf das liebe deutsche Vaterland und die deutsche Volksmusik schloß der Bezirksobmann nach dem Lied der Deutschen und dem Horst-Wessellied zu guter Abendstunde die große Tagung, die auf sehr beachtlicher Höhe stand und überaus eindrucksvoll verlief.

Das vorläufige Ergebnis der Viehzählung in Württemberg

Die Viehzählung vom 5. Dezember 1934 ergab lt. Mitteilungen des Württ. Stat. Landesamts folgende Gesamtbestände an Vieh: Pferde 101 682, Esel 254, Rindvieh 1 037 093, Schafe 145 818, Schweine 687 252, Ziegen 80 151, Gänse 215 265, Enten 146 824, Hühner 4 108 116, Bienenstöcke 151 451 Stück. Gegen die Viehzählung vom 5. Dezember 1933 ist der Bestand an Pferden, Rindvieh, Enten und Bienenstöcken zurückgegangen, während alle übrigen Viehgattungen, im besonderen die Zahl der Schweine zugenommen haben.

Auch der diesjährige Rückgang im Pferdebestand (— 1915) liegt in der Richtung der rückläufigen Bewegung, die bei den Pferden seit 1. Dezember 1926 jedes Jahr festzustellen ist. Es ist jedoch nicht bei allen Altersklassen eine Abnahme festzustellen. Es haben vielmehr die jüngsten Altersstufen (bis zu 5 Jahre) zugenommen. Der Pferdebestand hat sich demnach etwas verjüngt. Der Rindviehbestand ist, wie nach der lang anhaltenden Dürre des Sommers kaum anders zu erwarten war, zurückgegangen. Er beträgt jetzt 1 037 093 Stück gegen 1 106 528 Stück am 5. Dezember 1933, also 69 435 Stück = 6,3 Prozent weniger. Die Zunahme des Schafbestandes um 5602 Stück = 4,0 Prozent gegenüber der Zählung am 5. Dezember 1933 bedeutet eine Umkehr in der seitherigen rückläufigen Bewegung. Dabei ist jedoch zu beachten, daß diese Dezember-Zahlen über die württembergische Schafhaltung keinen zutreffenden Aufschluß geben, da jedes Jahr zu Anfang Dezember große Teile der württembergischen Schafherden ihre Winterweiden außerhalb Landes bereits bezogen haben, außerdem viele Schafe, die den Sommer über im Lande gefüttert, im Herbst den Schafmärkten zugeführt worden sind. Der Stand der Schweine zu Anfang Dezember 1934 ist mit 687 252 Stück der höchste, der in den Jahren nach dem Krieg bei einer Dezemberzählung festgestellt worden ist. Er ist wohl auf die mengenmäßig recht gut ausgefallene Hackfrucht-, im besonderen Kartoffelernte, zurückzuführen. Der Ziegenbestand, der seit 1924 bis zur Viehzählung im Dezember 1931 sich stetig vermindert hatte, dann bei den Viehzählungen im Dezember 1932 und 1933 wieder einen Aufstieg zu verzeichnen hatte, ist nach der Zählung am 5. Dezember 1934 weiter angewachsen. Die Zunahme beträgt gegenüber dem Vorjahr 1567 Stück = 2 Prozent gegenüber dem tiefsten Stand 1931 8765 Stück = 12,3 Prozent. Der Bestand des Geflügels hat sich gegenüber der Zählung vom 5. Dezember 1933 nur wenig verändert: Bei den Gänsen ist eine Zunahme von 1975 Stück = knapp 1 Prozent zu verzeichnen, bei den Hühnern von 5099 Stück = 0,1 Prozent; dagegen hat der Bestand der Enten eine stärkere Abnahme, nämlich 14 365 Stück = 8,9 Prozent, aufzuweisen. Die Zahl der Gänse beträgt nun 215 265 Stück, die der Enten 146 824 Stück. Die Zahl der Bienenstöcke, die bei der Zählung am 5. Dezember 1933 mit 157 803 Stück den höchsten Stand in den Jahren nach dem Krieg erzielt hatten, ist bei der Zählung am 5. Dezember 1934 nicht wieder erreicht worden. Sie beträgt jetzt nur noch 151 451 Stück, was einer Abnahme gegen das Vorjahr um 6352 Stück = 4 Prozent gleichkommt. Die Zählung der Kaninchen ergab einen Bestand von 245 928 Stück, worunter sich 11 003 Angorawollkaninchen befinden.

Die Zahl der viehbesitzenden Haushaltungen beträgt nach der Zählung am 5. Dezember 1934 296 864 gegen 284 544 am 5. Dezember 1933. Das Mehr mit 12 320 Stück erklärt sich wohl auch daraus, daß bei dieser Zählung eine Tierart mehr (Kaninchen) zu erheben war, als vor einem Jahr.

Die mit der Viehzählung vom 5. Dezember 1934 verbundene Ermittlung der nichtbeschaupflichtigen Schlachtungen (Hausschlachtungen) von Schweinen ergab für die Zeit vom 1. Dezember 1933 bis 30. November 1934 insgesamt 206 317 Hausschlachtungen.

Auch bei der Viehzählung am 5. Dezember 1934 sind für die Zwecke der Milchproduktionsstatistik 1934 die Kälbergeburten der drei Vormonate erhoben worden. Ihre Zahl beträgt im September 1934 41 419, im Oktober 47 940, im November 45 506 Stück; für die 9 Monate März bis November 1934 insgesamt 344 226 Stück.

Der „Große Preis der nationalsozialistischen Erhebung"

Als „Großer Preis der nationalsozialistischen Erhebung 1935" gelangt auf dem diesjährigen Internationalen Reit- und Springturnier in Berlin dieses Meisterwerk neuzeitlicher Bernsteinkunst aus der Staatlichen Bernsteinmanufaktur Königsberg zur Verleihung. Die in Bernstein und Silber gearbeitete Kassette wurde von Reichsminister Darré ausgewählt.

Der Anbau von Wintergetreide und Oelfrüchten

Wie im Dezember 1933, wurden auch im Dezember 1934 die Anbauflächen von Wintergetreide und von Winterreps und -rübsen in Württemberg für das Erntejahr 1935 festgestellt. Darnach sind die Flächen für Wintergetreide Herbst 1934 um 2302 Hektar = 1,3 Prozent kleiner als Herbst 1933. Teilweise hat sich jedoch bei den einzelnen Getreidearten die Anbaufläche wesentlich stärker geändert als die Landessumme vermuten läßt. Am auffallendsten ist der Unterschied in den beiden Jahren bei Winterweizen und Winterdinkel. Die Weizenfläche ist um 9296 Hektar = 10,2 Prozent größer, die des Dinkels um 12 753 Hektar = 18,1 Prozent kleiner. Der Dinkelanbau verliert von Jahr zu Jahr an Fläche, der Weizenanbau dehnt sich aus. Bei der Wintergerste ist der Zuwachs an Fläche zwar vergleichsweise (+ 37,2 Prozent) hoch, doch ist die Mehrfläche selbst gering (+ 493 Hektar). Sehr bedeutsam ist der Aufschwung im Anbau von Winterreps und -rübsen, der sich in einer um 988 Hektar = 158,8 Prozent höheren Anbaufläche kundtut. 1933 war die Erntefläche noch 208 Hektar, sie wird demnach, für die Ernte 1935 fast das Achtfache betragen. Der stärkere Anbau ist auf die staatlichen Maßnahmen zur Förderung des Oelfruchtbaus zurückzuführen.

WHW-Spende deutscher Chinaflieger

Die Angehörigen der „Eurasia" überweisen 4000 Dollar

Berlin, 28. Januar.

Die deutschen Angestellten der deutsch-chinesischen Luftverkehrs-Gesellschaft „Eurasia", einer Tochtergesellschaft der Deutschen Lufthansa, die bekanntlich seit Jahren einen regelmäßigen Luftverkehr in China betreibt, sind auch in diesem Jahre wieder dem Rufe unseres Führers und Volkskanzlers zur Unterstützung des Winterhilfswerks in vorbildlicher Weise gefolgt. Das fliegende, technische und kaufmännische Personal, insgesamt 22 Angestellte, hat dem Winterhilfswerk 4000 Dollar zur Verfügung gestellt. Einige dieser im Fernen Osten als Pioniere für die Deutsche Luftfahrt arbeitenden Männer sind in ihrer Hilfsbereitschaft noch weiter gegangen. Außer ihrer Spende für die Winterhilfe haben sie sich entschlossen, zur Unterstützung bedürftiger Familien in Deutschland namhafte Beträge zu überweisen.

Diese Hilfsbereitschaft eines kleinen Kreises deutscher Männer, die fern der Heimat leben und arbeiten, zeigt deutlich, welchen Widerhall der Ruf des Führers nach Hilfe für die notleidenden Volksgenossen bei den Auslandsdeutschen gefunden hat. Die deutsche Volksverbundenheit wird durch nichts besser bewiesen, als durch die Hilfeleistung der kleinen Schar deutscher Flieger in China.

Sport

Ismayrs Leistung übertroffen

Opschrut-Trier stößt Weltrekord

Einen schönen Erfolg errang der erst 25jährige Mittelgewichtler Opschrut-Trier. Es gelang ihm, den erst kürzlich aufgestellten neuen Weltrekord des Olympiasiegers Rudi Ismayr im bidarmigen Stoßen von 290 auf 292,5 Pfund zu verbessern.

Ist Brigitte schuldig?

Roman von Karl Ludwig Reinold

Urheberrechtsschutz der Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart

27.

Auf der Stelle machte sie kehrt und ging hinaus. Rasch packte sie ihren Koffer. Daß sie auf den Gedanken gekommen war zu fragen. Burleigh warte in der Nähe und habe ihr Geld, freute sie unbändig.

Burkhard versuchte nicht, Schwierigkeiten zu machen. Ungehindert verließ sie das Haus. Als sie draußen auf der Straße stand, drängte sich ihr der Nebel feindselig entgegen. Verschwommen leuchtete neben ihr eine Laterne. Und jetzt kam ihr deutlich zum Bewußtsein, wie verlassen sie war. Sie hätte jetzt ein Stück wandern und in die Themse springen können, niemand in der Riesenstadt London, auch niemand in Deutschland würde sich um sie kümmern. Sie wäre ausgelöscht und vergessen, als hätte sie nie gelebt.

Sie schauderte zusammen. Burkhard hatte wohl recht, als er sagte, daß sie als Deutsche schwerlich in London eine Stellung finden würde. Sie riß sich hoch, griff den Koffer fester und beschloß, den Kampf aufzunehmen. Erst dann, wenn das Wasser ihr schon bis zum Halse stand, würde sie zu Inspektor Burleigh gehen, damit er ihr raten könne, was sie unternehmen solle. Sie schritt schnell aus. Mitten durch den Nebel. Zuerst ein kleines, billiges Hotel oder eine Pension finden, wo sie unterschlüpfen konnte.

Sie entsann sich, in der Nähe der Viktoria-Station mehrere kleine und saubere Hotels gesehen zu haben. Ein riesengroßer, gutmütiger Schutzmann gab ihr Auskunft, wie sie am schnellsten dorthin kam. Und an der Viktoria-Station fragte sie wieder, welches Hotel empfehlenswert sei.

Jetzt fühlte sie sich nicht mehr verlassen. Die Engländer waren freundlich zu ihr. Sie faßte wieder Vertrauen zu sich selbst.

Nach einer Weile hatte sie das richtige Hotel gefunden. Ein kleines Zimmer nahm sie auf.

Am nächsten Morgen ließ sie sich alle Zeitungen geben, die das Hotel hatte. Dann begann ein Wandern, durch zahllose Geschäfte. Ueberall aber schüttelte man die Köpfe. Eine Deutsche stellte man nicht ein, da unzählige Engländerinnen vorhanden waren. In den deutschen Geschäften sah man sie bekümmert an, fragte sie, warum sie ausgerechnet nach England gekommen sei, und verwies sie an ein anderes Geschäft. Aber überall Ablehnung, im günstigsten Falle gute Ratschläge. Doch was wollte sie damit? Arbeit wollte sie. Ins deutsche Konsulat konnte sie natürlich nicht gehen. Dort hätte man ihren Paß geprüft und Fragen an sie gerichtet, die sie nicht hätte beantworten können.

Nach zehn Tagen war sie so weit, daß der Gedanke an den Sprung in die Themse nicht mehr so schreckliche Formen annahm. Das Geld schmolz zusammen. Drei Tage konnte sie noch leben. Dann war es aus. Niemand half ihr. Ja, wenn sie noch Brigitte Holl wäre, dann wäre das Leben leichter zu ertragen.

Sie saß in ihrem Zimmer und überlegte. Es blieben ihr nur noch zwei Möglichkeiten: einmal der Sprung in die Themse, dann der Weg zum Konsulat und das Mordgeständnis. Man würde sie nach Deutschland zurücktransportieren und dem Gericht übergeben. Vor diesem Gedanken schauderte es ihr.

Die Tränen fanden nicht mehr den Weg nach außen. Die Augen brannten. Im Kopf war ein Dröhnen und Hämmern. Die Themse wäre eine Lösung.

Sie lag eine Nacht schlaflos und zermarterte den Kopf nach einer Rettungsmöglichkeit. Sie fand keine. Der folgende Tag ging vorüber, der nächste kam. Ihre Lage hatte sich nicht geändert. Die Verzweiflung war geblieben. Sie konnte sie nicht länger verbergen, und schon sah das Hotelpersonal sie mit verwunderten Augen an. Am zwölften Tag geschah etwas, das wie ein Hohn war auf ihre verzweifelte Lage. Sie rettete einem Menschen das Leben.

16.

Die Stadt wuchs.

Von Tag zu Tag drückte sich ihr Antlitz stärker heraus. Ihr Ruf drang in alle Welt. Auf den Gebieten der Großsiedlung und der Arbeitsbeschaffung ging Deutschland wieder voran. Die Tatkraft des Deutschen war ungebrochen. Mit leidenschaftlichem Feuer griff er eine Idee auf, um sie in Ruhe auszuarbeiten und mit Beharrlichkeit auszuführen. Was der Deutsche begann, das gelang.

Ausländische Kommissionen kamen. Sie studierten die Anlage der neuen Stadt. Sie betrachteten aufmerksam die Form der Häuser; ein jedes lag für sich in einem Garten. Sie standen im Stadtzentrum, in dem sich das künftige Leben konzentrieren sollte. Nicht mehr als höchstens 20 000 Menschen sollte die Stadt aufnehmen. Was darüber war, gehörte schon nicht mehr zu der Idee, die Menschen aus den Steinmauern der Großstädte herauszuführen und den Ausgleich zwischen Stadt und Land zu schaffen.

Robert Randolphs Name hatte internationalen Klang. Er war eine Autorität im Städtebau der Zukunft. Doch er scherte sich den Teufel um die Lobeshymnen, mit denen er überschwemmt wurde. Er arbeitete und verlangte von seinen Leuten, daß sie ebenfalls arbeiteten. Er mußte die Termine einhalten. Die Gesellschaft forderte Berichte.

Nur aus einem Mund nahm er Lob und Anerkennung entgegen. Er wünschte zwar, die Worte abwehren zu können, aber es gelang nicht. In Nora Fahrenkamps Nähe war er wie gelähmt.

Sie kam öfter in die neue Stadt. Wenn ihr Auto vorfuhr, sprang Robert auf und zog sich das Jackett an. Dann wanderten sie durch die Straßen, die noch ungepflastert waren, wanderten immer wieder hinaus, kamen in ein Stück Kiefernwald und dann an einen See. Dort setzten sie sich ins Gras des Ufers und ließen die Blicke lang über die weite Wasserfläche laufen.

„Welche Ruhe hier herrscht!" sagte Nora.

„Ja, viel zu ruhig!" erwiderte Robert, der den Lärm und das Getriebe seiner Stadt vermißte.

Nora widersprach. Eine Debatte entspann sich, die damit endete, daß Robert Nora recht gab. Nicht darum etwa, um nur nachzugeben, sondern weil er von der Richtigkeit ihres Standpunktes überzeugt war.

Sie stand auf, lehnte sich gegen einen Baum und sprach mit ihrer weichen, dunklen Stimme, wie seltsam das Leben doch sei. Vor wenigen Wochen noch sei sie von einem Gefühl der Leere beherrscht gewesen, heute hingegen sei sie erfüllt von einem Gefühl der Hoffnung. Manchmal überkomme sie der Wunsch, irgend etwas Uebermütiges anzustellen. Ja, wie seltsam das Leben doch sei!

Fortsetzung folgt

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Udet als Segelflieger

Beim Internationalen Eisrennen auf dem Titisee am 10. Februar wird Kunstflieger Udet sein Kunstflugprogramm auf einem Segelflugzeug vorführen.

Schmeling trainiert in Friedrichsruh

Nach Besichtigung verschiedener anderer Plätze hat sich Max Schmeling entschlossen, sein Trainingslager im Forsthaus von Friedrichsruh aufzuschlagen.

Nationalsozialistische Programmgestaltung im Rundfunk

Vortrag des Reichssendeleiters Hadamovsky

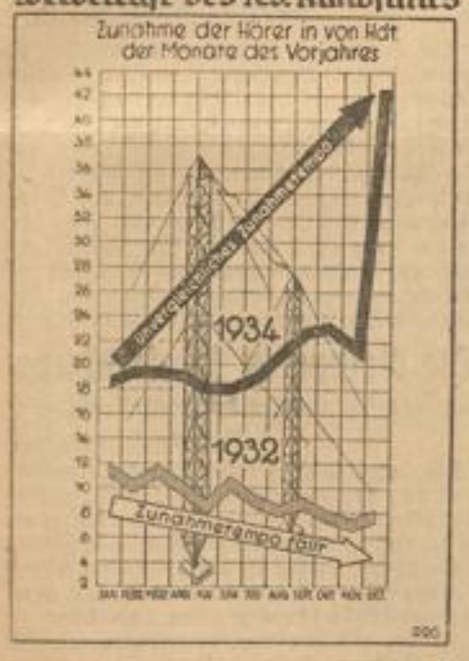
fk. **Berlin**, 28. Januar.

Auf einer Arbeitstagung der Intendanten, Sendeleiter und Abteilungsleiter aller deutschen Reichssender sprach am Montag vormittag Reichssendeleiter Hadamovsky über nationalsozialistische Rundfunkprogrammgestaltung, wobei er u. a. die Einführung von Reichssendungen zeitgenössischer Komponisten ankündigte.

Als Beweis für die Richtigkeit der Programmgestaltung führte der Redner an, daß sich in den letzten zwei Jahren die Zahl der Rundfunkhörer von 4 auf weit über 6 Millionen erhöht hat und die Hörerabgänge etwa auf die Hälfte gesunken sind. Der Rundfunk dürfe aber nicht nur die bisherigen Ergebnisse des Kulturlebens übernehmen und von ihnen zehren, er muß auch selbstschöpferischen Kräften neue Wege öffnen. Daher werden vom 14. Februar ab jeden zweiten Donnerstag Reichssendungen unbekannter deutscher Komponisten über alle deutschen Sender gehen.

An die Stelle der Planlosigkeit und des Durcheinanders von früher ist jetzt ein großzügiger Programmplan getreten, der auf zwei wesentliche Grundlagen aufgebaut ist: Entspannung des Hörers durch leichte Unterhaltungssendungen in den dafür geeigneten Stunden und künstlerische und weltanschauliche Aufbauarbeit im Geiste des Nationalsozialismus. Der Rundfunk steht im Ringen um die nationalsozialistische Idee, so schloß der Reichssendeleiter, als Träger und Vorkämpfer mit in der vordersten Front.

Werbekraft des NS. Rundfunks



Vermischte Nachrichten

Eine Grammophonaufnahme gefällig?

Im Ausland findet man jetzt auf Bahnhöfen, in Hotels und Restaurants vielfach Apparate, die die Stimme auf Gramophonplatten aufnehmen. Man kann sich gegen eine geringe Gebühr also eine langweilige Wartezeit vertreiben, indem man sich eine Grammophonaufnahme machen läßt, die man dann mit nach Hause nehmen kann.

Blend-Schüsse gegen Schmuggler

An der französisch-belgischen Grenze ist der Tabakschmuggel jetzt so häufig geworden, daß man sogenannte Blendschüsse abgibt. Das Licht dieser Blendschüsse wird kilometerweit geworfen und blendet jeden, der in seinen Schein kommt, so daß er richtungslos wird und damit eine Zeitlang bewegungsunfähig ist.

Veronas Sauberkeitsverordnungen

Schon im Jahr 1228 gab es in Verona eine Verordnung, daß keinerlei Kehricht oder Unrat auf die Straße geworfen werden dürfe; und jährlich wenigstens einmal mußte die Stadt von allem Schmutz gereinigt werden.

Hutfarbe nach Religion

In Aegypten mußten lange Zeit die Christen blaue, die Samaritaner rote und die Juden gelbe Kopfbedeckungen tragen, um sich von den Mohammedanern zu unterscheiden.

Eulen wollen sich sonnen!

Es ist eine falsche Annahme, daß Eulen das Tageslicht scheuen. Sie sind nur Nachtvögel, weil sie in der Dunkelheit auf Beute ausziehen; im übrigen aber lieben sie es sehr, sich am Morgen, ehe sie sich zum Schlafen zurückziehen, eine Weile zu sonnen.

Wenn Kaiser kindisch werden ...

Vielfach findet man noch heute den alten Aberglauben, daß man stets zuerst den rechten Schuh anziehen soll, weil man sonst Unglück hat. Die Erklärung für diesen Aberglauben soll darin liegen, daß nach dem Glauben der Naturvölker die guten Geister stets an der rechten Seite des Menschen schwebten, während die bösen sich an der linken aufhielten. Selbst der römische Kaiser Augustus glaubte an die Richtigkeit des alten Aberglaubens. Als er eines Tages fast einem Meuchelmörder zum Opfer gefallen wäre, war er steif und fest davon überzeugt, daß diese Gefahr nur über ihn gekommen wäre, weil er an dem betreffenden Tage die linke Sandale zuerst angezogen hatte.

Dieser Spuk hat endlich aufgehört

Der „Meister" Josef Weißenberg mit seiner „Assistentin" bei einer seiner spiritistischen Sitzungen. Wie bekannt, ist von der Geheimen Staatspolizei Weißenbergs Sekte für Preußen verboten worden, da sie ebenso mit dem nationalsozialistischen wie mit dem christlichen Gedankengut nichts als Schindluder trieb.

Wir lesen aus Ihrer Handschrift

Unter dieser Rubrik, die wir alle 14 Tage veröffentlichen, werden sämtliche bei uns eingehenden Schriftproben einer genauen graphologischen Prüfung unterzogen, und zwar gegen die geringe Gebühr von 75 Pfennig in Briefmarken. Die Schriftproben müssen immerhin 10—20 Zeilen umfassen und ungezwungen, möglichst mit Tinte, geschrieben sein. (Also keine Abschriften von Gedichten usw.) Den Zuschriften ist ein frankierter Briefumschlag für die Rückantwort beizufügen. Da nur einzelne Beurteilungen hier zum Abdruck kommen können, erfolgt fast durchgehend die Beantwortung der Anfragen unmittelbar an die Einsender. Strengste Diskretion ist selbstverständlich zugesichert. Die Erledigung erfolgt in der Reihe der Eingänge, meist in etwa 14 Tagen. Für umgehend gewünschte Erledigungen erhöhen sich die Bedingungen des Unkostenbeitrages von 0,75 auf das Doppelte. Sammelaufträge dieser Art sind mit dem Vermerk „dringend" zu versehen. — Die Einsendungen, die die genaue Adresse des Absenders enthalten müssen, sind zu richten an: NS.-Presse Württemberg, Abtlg. Graphologischer Briefkasten, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Theobald. Mein Herr, Sie bemühen sich mich von Ihrem Temperament zu überzeugen. Schon falsch. — Zu Ihren Anlagen muß man Ihnen vor allen Dingen erst einmal eine Gebrauchsanweisung geben. Welch eine Zerfahrenheit, welche Uebertreibung, und was für eine schwankende Farbigkeit des Wollens! Warum leben Sie sich denn in so verworrene Uebertreibungen hinein, und reden immer so sinnlos begeistert ganz wohlfeile Allgemeinheiten! — Es lohnt ja das alles gar nicht. — Ich bin wohl fest überzeugt, daß Sie alles selbst glauben, was Sie an unnützen Sprüchen vor mir ausbreiten, und sich in jeder Rolle, die Sie da spielen

ganz lebenswahr und aufrichtig vorkommen. Aber, ich möchte mich doch nicht auf diese vieldeutige Gewandtheit verlassen: Sie reden mir zu viel, und plaudern Ihre selbstgefälligen Lebensbetrachtungen an jeden Menschen hin, der Ihnen nur etwas herzlich die Hand drückt. — Sicher erwarten Sie ja nun wohl nicht, daß ich Sie so wichtig nehme, wie Sie selbst es tun. Doch, ernsthaft und teilnehmend stehe ich Ihnen dennoch gegenüber, wie jedem Menschen, mit dem ich mich an dieser Stelle hier ausspreche. Vor allen Dingen müßen Sie Ihr Wollen und Handeln, in seinen Beweggründen, und auch in den Zielen, immer wieder klar und ruhevoll nachprüfen; bei allem, was Sie tun, den Kern mehr und mehr herausschälen. Das Einfacher-Sein ergibt sich dann von selbst, und ist gar nicht mehr so schwer.

G. H. 079. Meine liebe Grete, wenn Sie auch Ihre Buchstaben anscheinend fest und unverdrossen wie Mauern hingestellt haben, so darf man diese Festung, die Sie da trutzig um Ihre kleine Mädelseele aufrichten, doch nicht für gar so unnennbar halten. Denn hinter den tapferen und blanken Augen schlägt auch lebhaft und ungleich das Herz. Nur ist eben alles sehr eckig an Ihnen, weder von Zärtlichkeit, noch von Wärme abgerundet, und in der Hingabe gelöst oder irgendwie gepflegt. Scheinbar wollen Sie Ihr Leben so nach dem Rhythmus eines Militärmarsches abschreiten, und ziehen sich

allerhand Beruf. Aber nachsichtig sein bissl

dabei auch seelisch und geistig eine reizlose Uniform an. Im Grunde genommen, haben Sie sich wohl lauter Mißverständnissen unterworfen und betonen eine Selbständigkeit, die Sie innerlich gar nicht haben. Sicher sind Sie im Denken großzügig, aber doch nicht klar und von der rechten unbeirrbaren Urteilskraft. Auch die Handlungsweise bekommt dadurch keine Zielstrebigkeit, und Sie bewegen sich dauernd ohne Ehrgeiz, in einem viel zu einseitigen Wirkungskreis. Man kann eine Schwungkraft des Wollens haben, und doch ohne Antrieb und feste Richtung sein, man kann lebhaft sein, ohne daß mit dieser Lebhaftigkeit etwas geschieht. Und dies Verharren der Kräfte ohne Ziel bringt Sie nirgends vorwärts, weder geistig, noch seelisch. Suchen Sie erst einmal ernst und hingegeben ein Ziel, dann werden die Kräfte in Ihnen sich schon von selbst um einen Weg bemühen. Diese Aufforderung gilt für das Denken, Empfinden und Handeln, für die Gesinnung, für die Liebe und die Tat.

Muschi. Was für wundernette, zierliche Handbewegungen Sie haben! Ihre zartgeschwungenen Einleitungen schauen mich ganz süß und vertrauensvoll an, und Sie wollen so recht von Herzen ein bißerl gefallen. Wenn ich jetzt viel Zeit hätte, so würden Sie mich mit Ihrem erzählfrohen Gemüt und allerlei preiswerten Plaudereien geweckt und

Sehr verehrtes, liebe

Vor allem möchte ich Sie

schuldigung bitten für

doch anspruchslos unterhalten. Es geschieht ja dabei gerade nicht viel Erregendes. Sie kramen nur gern Alltagsweisheiten aus, und werden mich dabei sicher nicht mit Gescheitheit überanstrengen. Aber dennoch kann ich mich erfreuen an der Aufgeschlossenheit Ihres Wesens, an dem Bereitsein, immer neue Eindrücke schnell und emsig aufzunehmen. Sehr leicht fühlen Sie einmal Lust und Schmerzen und geraten in Gefühlsbekümmernis, wenn ihre regsame Freundlichkeit nicht gleich den rechten Gegenklang findet. — Ob Sie heiratsbegabt sind? — Na, aber sicher, bei so viel Zärtlichkeit! — Sie haben ja ein so bewegliches, aufnahmebereites Herz. Wenn da einmal jemand rechte Heimat gefunden hat, dann geht es ihm gut. Er wird freundlich umsorgt, und bei aller Innigkeit doch mit einem gesunden Wirklichkeitssinn betreut. Sie wissen schon um die Forderungen des Alltages gut Bescheid, kleine Muschi, und täuschen sich auch nicht über des Lebens Notwendigkeiten. Daß Sie geistig keinen großen Aufwand machen, wird dem zukünftigen Herrn und Gebieter nur angenehm und beruhigend sein. Wenn man Muschi heißt, so ist es schon naturgegeben, wenn die Klugheit einfach von der Zärtlichkeit ersetzt wird.

Peter Schlich

Humor

„Haben Sie schon gewählt, mein Herr?"

„Allerdings! Vor einer Ewigkeit bestellte ich ein Stück Stachelbeertorte . . . aber jetzt ist es wohl richtiger, wenn Sie mir ein Stück Weihnachtsstollen bringen!"

Frau Carola schreibt in ihr Tagebuch: „Diese Ereignisse hatten mich so mitgenommen, daß ich in zwei Jahren sechs Monate alterte."

Im Zoo vor dem Bärenkäfig: „Vatti, was macht dort der Bär?"

„Höre doch, er brummt."

„Und wie lange muß er noch brummen?"

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 31. Januar

5.00 Bauernfunk und Wetterbericht
6.10 Choral — Morgenspruch
6.15 Gymnastik
6.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmeldungen
6.40 Gymnastik
7.00 Frühkonzert
8.15 Gymnastik für die Frau
8.35 Frauenfunk
8.50 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen
9.00 Sendepause
10.00 Nachrichten
10.15 Volkslieddirnen
10.45 Musikerstunde
11.15 Funkwerbungskonzert
11.40 Wetterbericht und Bauernfunk
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Saardienst
13.03 Nachrichten, Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert
14.15 Sendepause
15.30 Frauenstunde
16.00 Nachmittagskonzert
17.30 Symphonische Etüden
18.00 Spanischer Sprachunterricht
18.15 Kurzgespräch
18.30 Tanzmusik
18.45 Frau Stäber rechnet ab
19.00 Kinder feiern Fasching
19.45 Russische Volkslieder auf Gläsharfe, Bruno Hoffmann.
20.00 Nachrichtendienst
20.15 Klavierkonzert
21.00 Ein Spiel um Schiahren und Liebe
21.45 Kurzschriftfunk der DMV.
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.20 Wintersportecho aus Garmisch-Partenkirchen
22.35 Tanzmusik
24.00—2.00 Nachtmusik

Freitag, 1. Februar

6.00 Bauernfunk — Wetterbericht
6.10 Choral — Morgenspruch
6.15 Gymnastik
6.30 Zeitangabe, Wetterbericht
6.35 Gymnastik
7.00 Frühkonzert (Schallplatten)
8.15 Gymnastik für die Frau
8.35 Frauenfunk
8.50 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen
9.00 Sendepause
10.00 Nachrichten
10.15 Julius von Liebig
10.45 Trio für Klavier, Violine und Violoncello
11.05 Heitere Sonatine
11.15 Funkwerbungskonzert
11.45 Wetterbericht und Bauernfunk
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Saardienst
13.05 Nachrichten, Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert
14.15 Sendepause
15.30 Kinderstunde
16.00 Nachmittagskonzert
18.00 Bei der Obergauportwartin des Gebietes Baden der Hitleringend
18.15 Der Abteilungsleiter K des Gebietes Württemberg der Hitlerjugend berichtet von seiner Winterlagerarbeit
18.30 Zweites offenes Liedersingen 1935
19.00 Italienische Unterhaltungsmusik
19.45 Vortrag des Geschäftsführers der Reichsrundfunkkammer Dr. Kunik
20.00 Nachrichtendienst
20.15 Konzert
21.15 „Funkbrettl"
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Tanzmusik
24.00—2.00 Nachtmusik

Samstag, 2. Februar

6.00 Bauernfunk und Wetterbericht
6.10 Choral — Morgenspruch
6.15 Gymnastik
6.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmeldungen
6.35 Gymnastik
7.00 Frühkonzert (Schallplatten)
8.15 Gymnastik für die Frau
8.35 Schallplattenzeitung
8.50 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen
9.00 Sendepause
10.00 Nachrichten
10.15 Schneewittchen und Rosenrot
10.45 Suite für Kammerorgel
10.55 Klavierkompositionen
11.15 Funkwerbungskonzert
11.45 Wetterbericht und Bauernfunk
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Saardienst
13.03 Nachrichten, Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert
14.15 Redensarten und Anekdoten
15.00 Volk und Führer
Eine Feierstunde
15.45 „Mit Hagenbeck zum fernen Osten"
16.00 Der frohe Samstag-Nachmittag
18.00 „Tonbericht der Woche"
18.30 Schallplattenkonzert
19.00 Funkpolitik
20.00 Nachrichtendienst
20.15 Heiteres Konzert
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.20 Wintersportecho aus Garmisch-Partenkirchen
22.35 Tanzmusik
24.00—2.00 Nachtkonzert

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Nagold, den 30. Januar 1935.

Ein fester Blick, ein hoher Mut,
die sind zu allen Zeiten gut.

•

Dienstnachrichten

Ernennungen zum Tag der nationalen Erhebung

Auf den Tag der nationalen Erhebung, den 30. Januar, hat der Herr Reichsstatthalter im Namen des Reichs folgende Ernennungen verfügt:

Im Geschäftsbereich des Innenministeriums:

Der Herr Innenminister hat zu Ortsvorstehern ernannt:

in Gültlingen, Kreis Nagold, den Verwaltungspraktikanten Robert Braun in Ravensburg;

in Oberjettingen, Kreis Herrenberg, den Gartenmeister und Kreisbauernführer Friedrich Baitinger, daselbst;

in Simmersfeld und Ettmannsweiler, Kreis Nagold, den Bürgermeisteramtsverweser Erwin Stikel in Simmersfeld.

Im Geschäftsbereich des Kultministeriums:

(zu Oberlehrern der Gruppe 7b)

Rümelin (verdienter Kämpfer für die NSDAP.) in Schramberg.

Im Geschäftsbereich des Finanzministeriums

Der Herr Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs den Forstmeister Böpple in Herrenalb zum Forstmeister der Bes.-Gr. 3 befördert.

Im Bereiche des Landesfinanzamts Stuttgart wurden ernannt:

Zollinspektor Graupner, Vorsteher des Zollamts Freudenstadt, zum Bezirkszollkommissar (St) I in Heilbronn;

Zollinspektor Wiedmann, bisher mit der Verwaltung der Bez.-Zollkommissar-(St)-Stelle in Freudenstadt beauftragt zum Bez.-Zollkommissar (St) in Freudenstadt.

Versetzt wurden:

Zollsekretär Sauter bei dem Zollamt Tuttlingen an das Zollamt Freudenstadt;

Zollassistent Holzky bei der Zollaufsichtsstelle (G) Zweibrücken, Landesfinanzamt Würzburg, an die Zollaufsichtsstelle (St) Neuenbürg,

Zollassistent Knecht bei der Zollaufsichtsstelle Weil a. Rh., Landesfinanzamt Karlsruhe, an die Zollaufsichtsstelle (St) Horb a. N.

Im Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart

ist der Oberpostmeister Stierlen in Neuenbürg zum Postamtmann beim Bahnpostamt Stuttgart ernannt worden.

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart

ist der Reichsbahninspektor Hummel, Vorsteher des Bahnhofs Backnang zum Reichsbahnoberinspektor, der außerplanmäßige techn. Reichsbahninspektor Fuchs in Nagold zum technischen Reichsbahninspektor ernannt worden.

•

Steuererklärungen

Als Frist für die Abgabe der Steuererklärungen ist in diesem Jahre die Zeit vom 1. bis 28. Februar bestimmt. Näheres siehe Anzeigenteil.

Eine allgemeine Verlängerung der Steuererklärungsfrist kommt nicht in Frage, die Frist kann nur in einzelnen Fällen nach Maßgabe der Vorschrift des § 167 Absatz 4 der Reichsabgabenordnung verlängert werden.

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" führt nach Siebenbürgen

Wohl kaum ein Stamm deutscher Volksgenossen jenseits der Grenze hat so sehr wie die Siebenbürger Sachsen sein Volkstum durch Jahrhunderte hindurch gegen den Ansturm fremden Volkstums, gegen Krieg und andere Schrecknisse (Mongolen, Türken, Magyaren) verteidigen müssen. Eben deshalb aber haben die Siebenbürger Sachsen sich ihr Volkstum in so lebendiger Verbindung mit dem heute wirkenden und wirklichen Leben durch acht Jahrhunderte erhalten. Hier erweist sich das Wesen alles Volkstums. Es ist zunächst der Ausdruck der inneren Haltung der Menschen des gleichen Blutes, geformt in ihren Bräuchen, Trachten, Liedern und Tänzen, ebenso wie in der Art wie sie ihre Häuser, Dörfer und Bauten der Gemeinschaft gestalten. Die darin geformte Kraft erweist sich dann aber auch als lebendiger Kraftquell, wenn durch äußere und seelische Bedrängung die Volkskraft zu erlahmen droht. Nicht aus Freude an Erhaltung von „Altertümern" hat sich deshalb siebenbürgisch-sächsisches Volksgut so lebendig erhalten, sondern als eine Stütze im Kampf um die Erhaltung der eigenen Art und auch um der wirtschaftlichen Sicherung des Volkslebens willen. Siebenbürgisch-sächsisches Volkstum kann uns deshalb in besonderem Maße den Wert und das Wesen des Volkstums überhaupt erleben und erkennen lassen.

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" möchte daher den Volksgenossen im Reich einmal einen Ausschnitt aus dem siebenbürgisch-sächsischen Volksleben zeigen und veranstaltet deshalb unter Leitung von Frau Gina Connerth aus Hermannstadt in Siebenbürgen mit siebenbürgisch-sächsischen und einheimischen Kräften am Dienstag, den 5. Februar, abends 8 Uhr im Löwen einen Volkstumsabend. Kirchgang, Spinnstube, Jahrmarkt, Bänkelsängerei, Volkstänze, ein Spiel von König und Tod geben den Rahmen für eine lebensverbundene Darstellung siebenbürgisch-sächsischen und damit deutschen Volkstums jenseits der Grenze. Darsteller und Besucher des Abends sind davon bald so erfaßt, daß alles sich als irgendwie mittätig und mitbeteiligt fühlt. Deutscher, hier sprechen über Jahrhunderte hinweg deine Ahnen zu dir!

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ladet deshalb alle Volksgenossen zum Besuch des Abends ein.

Eignungsprüfung für Bedienungen

Auf Aufforderung des Kreisbetriebsgemeinschaftswalters 17 Handel, Fachgruppe Gaststätten, hatten sich am letzten Montag 51 Servierfräulein, Bedienungen und Saaltöchter aus den Kreisen Calw, Nagold und Altensteig im Badischen Hof in Calw eingefunden, um sich einer fachlichen Eignungsprüfung zu unterziehen. Von den Teilnehmerinnen haben 49 die unter Vorsitz des zuständigen Führers der Fachgruppe Gaststättengewerbe, Pg. Kruschke-Freudenstadt, durchgeführte Prüfung, welche sich bis in die Nachmittagsstunden erstreckte, bestanden; acht erhielten die Note „Sehr gut". Die Prüflinge, welche nicht bestanden, können im kommenden Jahr eine Nachprüfung ablegen.

Da sich eine Anzahl weiblicher Bedienungen der Kreise überhaupt nicht zur Prüfung gemeldet haben, sei nochmals betont, daß ab heute nur noch Bedienungen arbeiten dürfen, welche im Besitz eines Ausweises sind. Eine letzte Möglichkeit, den Ausweis zu erlangen, bietet sich durch Teilnahme an den Eignungsprüfungen in Freudenstadt (4. Februar) und in Horb (11. Febr.) Die Deutsche Arbeitsfront gibt darüber näheren Aufschluß.

Eignungsprüfung für Buchdruckerlehrlinge

Die Handwerkskammer Reutlingen teilt uns mit, daß der Fachausschuß für das Buchdruckgewerbe im Kammerbezirk Reutlingen im Laufe des Monats Februar dieses Jahres wieder eine Eignungsprüfung abhält. Dieser haben sich alle jungen Leute zu unterziehen, die das Buchdruckgewerbe lernen wollen und im Laufe dieses Jahres in eine Buchdruckerei des Kammerbezirks in die Lehre kommen. Die Lehrlingsordnung für das Buchdruckgewerbe bestimmt, daß jeder Lehrling, der eingestellt wird, vorher eine Eignungsprüfung zu machen hat. Es ist deshalb wichtig für alle Buchdruckereien, die im Laufe des Jahres einen Lehrling einzustellen beabsichtigen, für rechtzeitige Anmeldung derselben Sorge zu tragen. — Anmeldungen zur Prüfung sind von den Lehrherren an Herrn Buchdruckereibesitzer Eugen Hußler, Vorsitzender des Fachausschusses in Reutlingen, bis 11. Februar dieses Jahres zu richten. Der Tag der Prüfung wird später den Lehrlingen bezw. ihren künftigen Lehrherren mitgeteilt.

Aus der evang. Jugendarbeit

Im Auftrag des Württ. Ev. Jungmännerbundes unternehmen in diesen Tagen bewährte Mitarbeiter eine Vereinsbesuchsreise im Nagolder Bezirk. — Es wurde stiller im Bundeswerk; doch wenn nun die Arbeit kleiner an Umfang und stiller im Ton nach außen geworden ist, so hat sie nun Gelegenheit, umsomehr in die Tiefe und in die Innerlichkeit zu wachsen. Denn geblieben im Jugendwerk ist die alte Grundlage des Wortes Gottes, welches seine sieghafte Kraft über die Menschenherzen aller Zeit- und Lebensalter in sich selber hat. — So ist auch dieser Besuch im CBjM. Nagold heute abend willkommen, wobei Berichte gegeben, Erinnerungen ausgetauscht, biblische Gedanken dargeboten u. so aufs Neue wieder durch Wort und Lied die Freude am gemeinsamen Werk geweckt und gestärkt wird.

Regierungsbaumeister Dr. O. Bartholomäi

Sohn des früher hier tätigen und noch im besten Andenken stehenden Hauptlehrers Bartholomäi, verläßt dieser Tage unsere Stadt. Der Straßenbau Nagold—Altensteig, den er im Auftrag des Straßen- und Wasserbauamts Calw 2 Jahre lang mit Umsicht und Geschick leitete, ist nunmehr beendet. Wir wünschen dem jungen, strebsamen Beamten auch weiterhin ein reiches Betätigungsfeld.

•

Schülerabend der Landwirtschaftsschule Nagold

Am letzten Samstag hielt die Landwirtschaftsschule Nagold ihren 1. Schülerabend in diesem Winter in Wenden ab. Nachdem sich eine große Anzahl Landwirte von Wenden, Ebershardt und Wart im Gasthaus zur „Krone" eingefunden hatten, eröffnete Schüler Stockinger den Schülerabend, wobei er auf die Erzeugungsschlacht hinwies. Dann wurden 3 Vorträge gehalten. Den 1. Vortrag hielt Schüler Köhler von Sulz über „Weizenbau", den 2. Schüler Schnierle von Schernberg über „Schweinezucht" und den 3. Schüler Bürkle von Wörnersberg über Obstbau. Bei der jedesmal lebhaften Diskussion zeigte es sich, daß die Schüler den Stoff beherrschten und sich zu verteidigen wußten. Die Zwischenpausen wurden durch Gesang und humorvolle Gedichte ausgefüllt. Anschließend machte Oek.-Rat Haecker Ausführungen über die Erzeugungsschlacht, in der er auf das Silowesen, Flachs- u. Hanfanbau zu sprechen kam und betonte, daß die Silosache ausgeprobt sei und man ruhig Silo bauen könne, damit man im Winter genügend Eiweißfutter habe, während der Flachs- und Hanfanbau wieder Eingang finden müsse. Zum Schluß sprach dann Ortsbauernführer Stempfle im Namen der Gemeinde seinen Dank aus, daß die Landwirtschaftsschule auch in Wenden wieder einmal einen Schülerabend abgehalten habe und wünschte, daß die Schule auch später wieder hierher kommen möge. Um 12 Uhr erreichte dann der schön verlaufene Schülerabend seinen Abschluß.

Generalversammlung

Ebhausen. Der Kriegerverein, jetzt SAR. II hielt am Sonntag in der „Sonne" seine Generalversammlung ab. Der Vereinsvorstand E. Schöttle konnte zu Beginn einen stattlichen Kameradenkreis begrüßen. Er gab anschließend einen Rückblick auf die Vereinstätigkeit im abgelaufenen Jahr u. Schriftführer K. Schroth vervollständigte diesen durch sein Protokollverlesen. Der Kassenbericht mußte, wegen Erkrankung des Kassiers Ackermann ausfallen. Er wird in der nächsten Versammlung nachgeholt. Anschließend an diese Berichte wurden die SAR. II Abzeichen mit Ausweis an die Mitglieder verteilt. Der Kyffhäuserbund hat neue Satzungen herausgegeben, von denen die Mitglieder in Kenntnis gesetzt wurden. Bei Verschiedenem wurde angeregt, die Zustände auf der Schießbahn endgültig zu regeln. Die SA. benützt die Schießbahn auch und wird sich gewiß bei beiderseitigem Verständnis ein beide Teile befriedigender Modus finden. Das Andenken an den verstorbenen Reichspräsidenten v. Hindenburg und das von zwei verstorbenen Kameraden wurde mit dem Lied „vom guten Kameraden" geehrt. Das Deutschland- und Horst-Wessellied wurde gesungen und „Sieg Heil" ausgebracht auf den Führer.

Schwerer Schaden

Ettmannsweiler. Am Freitagnachmittag fraß ein auswärtiges Pferd von einem Lebensbaum, der in der Nähe einer Wirtschaft steht, als der Fuhrmann geschwind in dieser einkehrte. Um 6 Uhr war das Pferd schon zu Hause u. nachts 11 Uhr lag der 5½jährige wertvolle Fuchs tot im Stall. Man sieht wie vorsichtig man sein muß, aber auch wie giftig solche Lebensbäume für Tiere sind.

•

80-jähriges Bestehen

Ergenzingen. Das hiesige Postamt kann heuer auf ein 80jähriges Bestehen zurückblicken. Es ist im Jahre 1855 errichtet worden.

Ein Fliegernotlandung

Dornstetten. Montag nachmittag gegen 5 Uhr kreiste ein Klemm-Eindecker dreimal über Dornstetten. Nach wenigen Sekunden entschwand er immer wieder dem Blick der ihn verfolgenden Einwohner. Das überaus niedrig hängende Gewölk nahm dem Flieger jede Orientierungsmöglichkeit zum Weiterflug und war somit zu einer Notlandung gezwungen. Der „Silberbuckel", über dessen Rücken die Segelflugzeuge unserer und der Freudenstädter Fliegerscharen immer wieder ihre Kreise ziehen, bot die denkbar beste Landungsmöglichkeit für den verirrten Badener. Kaum hatte die „Kiste" den Boden berührt, so stand sie auch nach kaum 15 Meter glatt gelandet, still. Durch die einbrechende Dunkelheit war an einen Weiterflug nicht zu denken, so daß die Maschine in einem großen Heuschuppen eines hiesigen Landwirts einquartiert werden mußte.

Calmbach. OA. Neuenbürg, 29. Januar. (Baumstamm durchbohrt Hauswand.) Beim Abseilen von Baumstämmen, die frisch gehauen und geschält waren, riß sich ein starker Stamm los, sauste den steilen Berg hinab und durchbohrte ein am Berg stehendes Haus mit gewaltigem Krach. Der Stamm durchschlug zwei Wände und blieb schließlich in der Stube in einer Kommode stecken. Wenige Sekunden zuvor hatte ein Bewohner das Zimmer verlassen.

Letzte Nachrichten

9 höhere Eisenbahnbeamte in Stalingrad verhaftet

Moskau, 29. Jan. Wie amtlich mitgeteilt wird, sind 9 höhere Beamte der politischen Abteilung der südöstlichen Eisenbahnlinie in Stalingrad verhaftet worden. Ein Ausschuß des Volkskommissariats für Verkehrswesen hat festgestellt, daß anstatt der angegebenen glänzenden Leistungen große Unterschlagungen, politische Sabotage und andere Verbrechen verübt worden seien.

Neue Welthöchstleistung einer französischen Fliegerin.

Paris, 29. Jan. Die französische Fliegerin Madeleine Charnaux hat Dienstag nachmittag die bisherige Welthöchstleistung für Frauen auf zweisitzigen leichten Flugzeugen, die weniger als 360 Kg. Leergewicht haben, geschlagen, indem sie eine Höhe von 6150 Meter erreichte. Die bisherige Welthöchstleistung war von Frau de la Combe mit einer Höhe von 5632 Metern aufgestellt worden.

Großfeuer im theologischen Seminar der Universität Oxford

London, 29. Jan. Durch ein Großfeuer wurde am Mittwoch der Westflügel des theologischen Seminars der weltberühmten Universität Oxford zerstört. Das Feuer war im Zimmer eines Studenten ausgebrochen. Den gemeinsamen Bemühungen der Feuerwehr und der Studenten gelang es, die Haupthalle des Seminars zu retten. Ebenso konnten tausende von wertvollen Büchern den Flammen entrissen werden.

Schwarzes Brett

Vereinsamtlich. Nachdruck verboten.

Bekanntmachung der NSDAP. Kreisleitung

Mit sofortiger Wirkung wird zum kommissarischen Ortsgruppenleiter der NSDAP. Ortsgr. Nagold Pg. Karl Steeb bestimmt. Ich bitte die Parteigenossenschaft davon Kenntnis zu nehmen.

Der Kreisleiter.

An die NS.-Frauenschaftsmitglieder Ortsgruppe Nagold

Donnerstag, den 31. 1. 35, abends 8 Uhr Frauenschaftsabend im alten Postamt.

Der Kreisleiter.

An alle Beamten

Der Reichsbund der Deutschen Beamten erwartet von seinen Mitgliedern, daß überall, wo der Film „Ich für dich — du für mich" aufgeführt wird, daß dieser Film von allen Beamten, besucht werden soll. Alle Mitglieder des RdB, Nagold besuchen heute und morgen Abend 8 Uhr im Löwen den Film. (Siehe Anzeige).

Der Kreisamtsleiter.

Die vermißte Goldsendung des Flugzeuges Paris—London wiedergefunden

Paris, 29. Jan. Die Goldsendung des Flugzeuges Paris—London, die am Sonntag bei einem heftigen Sturm aus dem Flugzeug gestürzt war ist in der Nähe von Oisement im Département Somme von einer Frau auf dem freien Felde aufgefunden worden.

Wilder Streik in Neuyork

20 000 Hafenfuhrleute in den Ausstand getreten

Neuyork, 29. Januar.

Im Neuyorker Hafengebiet ist ein wilder Streik ausgebrochen. 20 000 Hafenfuhrleute sind in den Ausstand getreten um dadurch gegen die Einstellung nichtorganisierter Kollegen zu protestieren. Die Gewerkschaftsführer befürchten, daß diese Streikbewegung auch andere Gruppen der Hafenarbeiter erfassen könnte. Sie weisen darauf hin daß der plötzliche Ausbruch dieses wilden Streiks auf kommunistische Agitation zurückzuführen ist.

1 Million Dollar Regierungsanleihen verloren

Neuyork, 29. Januar.

Die Bank of Manhattan gibt bekannt, daß einer ihrer Geldboten am Montag morgen seine Aktentasche mit Regierungsanleihen im Werte von 1 456 000 Dollar verloren hat. Der Verlust der Aktentasche ist deshalb besonders erstaunlich, da der Bote auf seinem Gang von zwei bewaffneten Begleitern bewacht wurde. Die Polizei und auch die Versicherungsgesellschaften sind mit der Untersuchung der geheimnisvollen Umstände dieser Angelegenheit eifrig beschäftigt.

Die Grippe in Mecklenburg

Fast sämtliche Schulen des Landes geschlossen

Rostock, 29. Januar.

Die zurzeit in Mecklenburg stark auftretende Grippe hat es notwendig gemacht, daß in fast allen Teilen des Landes die Schulen geschlossen werden mußten. Am schwersten tritt die Grippe in der Landeshauptstadt Schwerin auf, wo sämtliche Schulen geschlossen wurden, da über 50 v. H. der Schüler bzw. der Lehrer erkrankt sind. Fast ebenso verhält es sich in Vorpommern.

Japaner besetzen Tungschatse

Molotow über die fernöstliche Politik Sowjetrußlands

eg. London, 29. Januar.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, haben die Japaner Tungschatse besetzt und in Tschangliang, Tatan und Mingshatan zwangsweise eine örtliche Miliz unter japanischem Oberbefehl gebildet.

Sammlung der rechtsstehenden Frontkämpfer in Frankreich

gl. **Paris,** 29. Januar.

Große Beachtung hat die Rede des Obersten de la Rocque in der letzten Versammlung der Feuerkreuzler gefunden, in der er nicht nur die Teilnahme an Kundgebungen am 6. Februar — mit Ausnahme an den religiösen Gedenkfeiern — abgelehnt hat, sondern auch ein Zusammengehen mit den Nationalen Frontkämpfern (UNC), die bisher der weiter linksstehenden Union Fédéral angehörten, ankündigte. Gleichzeitig hat er der Action Francaise und den Verbänden Solidarité Francaise und Jeunesse Patriotique Absagen erteilt.

Es bedeutet dies eine klare Absage der Feuerkreuzler an die Regierung Flandin.

Am Dienstag fand der letzte Ministerrat vor der Abreise Flandins und Lavals nach London in Paris statt, bei dem die Londoner Besprechungen eingehend behandelt wurden. Außerdem wurden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und der Zwischenfall an der abessinischen Grenze behandelt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw